

Geht ein Übersetzer auf Reisen ...

Zur Übersetzung von Reiseliteratur.

vorgelegt von:

Sylvia van Berkel
Studiengang Master Vertalen Duits-Nederlands
Stud.Nr: 3279073

Abgabedatum:

27.08.2011

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	S. 4
1. Reiseliteratur	S. 7
1.1. Das Genre	S. 7
1.2. Qualitätssachbücher und literarisches Übersetzen	S. 11
1.2.1. Merkmale	S. 11
1.2.2. Unterschiede und Übereinstimmungen	S. 12
2. Realien und Mehrsprachigkeit in Reiseliteratur	S. 14
2.1. Reiseliteratur in Übersetzung	S. 14
2.2. Übersetzungsstrategien	S. 16
2.2.1. Diederik Grit – Realien	S. 16
2.2.2. Javier Franco Aixelá – Kulturspezifische Elemente in Übersetzungen	S. 21
2.2.3. Vergleich zwischen Grit und Aixelá	S. 25
2.3. Andrew Chesterman – Übersetzungsstrategien	S. 27
2.3.1. Syntaktische Strategien	S. 27
2.3.2. Semantische Strategien	S. 30
2.3.3. Pragmatische Strategien	S. 32
2.4. Mehrsprachigkeit	S. 34
2.5. Vergleich zwischen Reiseliteratur und Reiseführern	S. 36
2.5.1. Inhaltsangabe	S. 37
2.5.2. Bilder	S. 38
2.5.3. Erklärung der Realien	S. 39
2.5.4. Ton des Textes	S. 41
3. Problemstellung	S. 44
3.1. Reiseliteratur	S. 44
3.2. Realien und kulturspezifische Elemente	S. 45
3.3. Mehrsprachigkeit	S. 48
4. Textanalyse	S. 50
5. Originaltext	S. 53
5.1. Anfang des Buches	S. 53

5.2. Fragment mit Realien	S. 55
5.3. Fragment mit der spanischen Sprache	S. 56
5.4. Fragment mit Realien	S. 57
5.5. Fragment mit der englischen Sprache	S. 58
6. Übersetzung und Kommentar	S. 60
6.1. Anfang des Buches	S. 60
6.2. Fragment mit Realien	S. 64
6.3. Fragment mit der spanischen Sprache	S. 67
6.4. Fragment mit Realien	S. 70
6.5. Fragment mit der englischen Sprache	S. 72
Schlussfolgerung	S. 76
Bibliographie	S. 80
Anhang I: Liste der Übersetzungsstrategien	S. 82

Einleitung

Das Genre der Reiseliteratur nimmt eine besondere Stelle in der Literatur ein. Der Autor hat in manchen Fällen den Weg selbst gereist und dies macht die Geschichte zur Autobiografie, einer Non-Fiction-Art des Schreibens. Der deutsche Komiker Hape Kerkeling hat 2001 die Pilgerroute nach Santiago de Compostela gewandert und seine Erlebnisse im Buch *Ich bin dann mal weg* (2006) aufgeschrieben. Dies heißt, dass diese Geschichte dieser Reise autobiografisch genannt und damit einem neuen Genre zugeteilt werden kann, nämlich dem des relativ neuen Begriffs ‚Qualitätssachbücher‘. Es ist zu erwarten, dass in Reiseliteratur mehrere Sprachen vorkommen. Das ist in dieser Geschichte der Fall und deswegen wird auch dieses Phänomen behandelt werden.

Hape Kerkeling wurde 1964 geboren und ist in Deutschland sehr berühmt und gerühmt um seine Kabarettprogramme. Wie gesagt hat er 2001 die Pilgerroute gewandert und 2006 ist sein Buch über die ganze Reise erschienen. In Deutschland wurden bis 2008 mehr als drei Millionen Bücher verkauft, aber in den Niederlanden ist seine Popularität noch nicht von jedem entdeckt.

Kapitel 1 wird die Theorie in Bezug auf das ambivalente Genre der Reiseliteratur beinhalten. Zuerst wird das Genre bestimmt, wonach auch den Genres der Qualitätssachbücher und ‚normales‘ literarisches Übersetzen weiter auseinandergesetzt werden. Hier wird auch versucht, einen Unterschied zwischen Reiseliteratur und Reiseführer zu machen. Eine Arbeit von Vera van Schagen wird in diesem Kapitel angewendet, um ein Bild von Reiseliteratur in Übersetzung zu schildern. Danach werden die Merkmale der Qualitätssachbücher und des ‚normalen‘ literarischen Übersetzens untersucht. Letztens werden anhand dieser Merkmale die Unterschiede und Übereinstimmungen zwischen den beiden Arten bestimmt.

In Kapitel 2 wird zuerst auf die Reiseliteratur in Übersetzung eingegangen. Anhand der Arbeit von Vera van Schagen (2009) wird versucht, ein deutliches Bild von Reiseliteratur in

Übersetzung zu schildern. Dann werden in Bezug auf die Übersetzung der Realien die verschiedenen Theorien auseinandergesetzt. In diesem Kapitel werden Aufsätze, die im Buch *Denken over vertalen* (2010) erschienen sind, beschrieben. Es betrifft hier insgesamt drei unterschiedliche Aufsätze. Zwei der drei haben mit dem Übersetzen von Realien und kulturspezifischer Elemente zu tun. Die dritte Theorie beschäftigt sich mit dem Übersetzen im Allgemeinen. Die Ansätze in Bezug auf die Realien und die kulturspezifischen Elemente wurden von Diederik Grit und Javier Franco Aixelá geschrieben. Der Aufsatz in Bezug auf die allgemeinen Übersetzungsstrategien ist von Andrew Chesterman geschrieben. Selbstverständlich werden die Aufsätze von Grit und Aixelá nur beim Übersetzen der Realien angewendet, und die Strategien von Chesterman in der ganzen Übersetzung, weil sie mehr Allgemeinheiten beinhalten, die auf mehrere Elemente der Übersetzung angewendet werden können. Zum letzten wird noch auf das Phänomen der Mehrsprachigkeit eingegangen. In diesem Abschnitt wird versucht, anhand Theorien zweier Wissenschaftler ein deutliches Bild der Mehrsprachigkeit und der Auffassungen in Bezug auf die Mehrsprachigkeit zu schildern.

Im dritten Kapitel werden die Probleme in Bezug auf die Übersetzung behandelt. Hier wird es sich hauptsächlich um die Reiseliteratur im Allgemeinen, die Realien und die Mehrsprachigkeit handeln. Pro Problem wird nachgegangen, inwiefern diese für Probleme beim Übersetzen sorgen könnten. Beschrieben wird, wie diese Probleme beobachtet werden und was der Übersetzer beim Übersetzen berücksichtigen müsste, wenn er mit der Übersetzung anfängt. Auch werden in diesem Kapitel die Strategien in Bezug auf die spätere Übersetzung bestimmt. Wie werden die spezifischen Probleme behandelt und wie werden sie übersetzt? Selbstverständlich werden in diesem Kapitel die Theorien von Grit, Aixelá und Chesterman wieder angewendet, damit die Probleme analysiert werden können. Das vierte Kapitel beinhaltet die Textanalyse, die vor dem Übersetzen gemacht werden soll. In der Analyse werden verschiedene Elemente beschrieben, die mit dem Übersetzen des Textes zu tun haben. Erstens wird auf den Autor des Buches *Ich bin dann mal weg* eingegangen,

anschließend werden einige wichtige Sachen aus seinem Leben sowie das Thema des Buches behandelt. Dann folgen einige Informationen in Bezug auf die Verkaufszahlen und wird versucht, das bezweckte Leserpublikum zu bestimmen. Anhand einiger Daten aus der Geschichte wird versucht, diesem nachzugehen. Anschließend wird noch erklärt, aus welchen Gründen die zu übersetzenden Fragmente gewählt sind. Unter anderem anhand des Stils von Hape Kerkeling werden die Übersetzungsstrategien bestimmt. Dies wird auch anhand der Probleme gemacht, nämlich der Realien, der Mehrsprachigkeit und der Merkmale des Übersetzens der Reiseliteratur.

Im fünften und sechsten Kapitel werden nacheinander der Originaltext und die Übersetzung behandelt. Es gibt fünf Fragmente mit unterschiedlichen Merkmalen. Damit die Geschichte eingeleitet wird, wird auch der Anfang des Buches übersetzt. Dann folgen Fragmente mit beziehungsweise der spanischen Sprache, Realien und der englischen Sprache. Bei der Übersetzung werden die Wahlen anhand Kommentars in Fußnoten verantwortet. Der Kommentar wird mit den Theorien von Grit, Aixelá und Chesterman begründet.

Am Ende dieser Arbeit werden dann hoffentlich die folgenden Fragen beantwortet: ‚Inwiefern kann *Ich bin dann mal weg* (2005) von Hape Kerkeling als übliche Reiseliteratur betrachtet werden? Gibt es Probleme, die nur beim Übersetzen von Reiseliteratur auftreten? Wie können diese Probleme eingeordnet werden? Ist das Phänomen der Mehrsprachigkeit in Reiseliteratur ein separates Problem beim Übersetzen und wie kann das gelöst, also übersetzt werden?‘ Erwartet wird, dass es sehr wahrscheinlich spezifische Probleme gibt, die nur beim Übersetzen von Reiseliteratur auftreten. Auch wird die Rolle der Mehrsprachigkeit untersucht, hauptsächlich weil es interessant ist, nachzugehen, auf welche Weise dieses Phänomen von den verschiedenen Übersetzern betrachtet wird.

1. Reiseliteratur

Reiseliteratur nimmt, wie schon vorher erwähnt, eine besondere Stelle in der Literaturgeschichte ein. Dieses Genre hat mit sehr vielen besonderen Elementen zu tun. Zum Beispiel ist die Reise oft von dem Autor selbst erlebt und gibt es sehr wahrscheinlich eine Menge sogenannter Realien. In diesem Kapitel wird die Reiseliteratur erklärt. Anhand verschiedener Abschnitte wird zuerst das Genre introduziert. In diesem ersten Kapitel wird auch das Genre des Reiseführers erwähnt und werden die beiden Genres kurz mit einander verglichen. Anschließend folgt eine kurze Beschreibung in Bezug auf das Genre, das bestimmt wurde. Drittens wird das besondere Genre mit dem Übersetzen ‚normaler‘ Literatur verglichen. Versucht wird, die Unterschiede und Merkmale der beiden Genres zu entdecken, diese zu beschreiben und zu überprüfen, wie der Übersetzer diese Unterschiede und Merkmale verarbeiten könnte.

1.1 Das Genre

Die Definition des Begriffs ‚Reiseliteratur‘ lässt sich ziemlich einfach erklären, wird aber in der Forschungsliteratur nicht gegeben. Deswegen wird hier eine eigene Definition gemacht, die in dieser Arbeit als Definition von Reiseliteratur angewendet wird. Reiseliteratur sind Geschichten über eine Reise oder ein Land. Reiseliteratur und der ähnliche Begriff ‚Reiseführer‘ sind miteinander verbunden, aber bedeuten nicht dasselbe. Reiseliteratur könnte, im Fall von Hape Kerkeling, eine amüsierende Funktion haben. Reiseführer werden oft geschrieben und gelesen, weil sie informativ sind und Informationen über die zu gehende Reise geben. Percy G. Adams beschreibt in seiner Einführung des Buches *Travel literature through the ages* (1988) was, seiner Meinung nach, ein Reiseführer und dessen Funktion ist:

(...) guidebooks (...) include city plans, lists of antiquities and noted buildings, itineraries for pilgrims heading for holy shrines, road and river maps, routes for the seventeenth- and

eighteenth-century Grand Tour, or suggestions for Europeans embarking for the Western Hemisphere. Sometimes monotonous, these books and pamphlets concentrate on distances, inns, transportation facilities, costs, money exchanges, warnings about highwaymen or customs officials, and recommendations.¹

Ein Beispiel eines derartigen Reiseführers ist das Buch *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute* (2003). Es betrifft hier einen Reiseführer, der die Pilgerroute als Hauptthema hat und sich deswegen auf die zukünftige Reise und ihre Informationen konzentriert hat. Im Buch sind unter anderem schematische Darstellungen der Höhen, Bewertungen der verschiedenen Routen, Erklärungen der Realien, Informationen über die Dörfer, wie lange die Routen ungefähr dauern könnte, wann man am besten pilgern kann und wie die Routen gezeigt werden, eingeschlossen. Ein Reiseführer ist also informativer geprägt als Reiseliteratur und beinhaltet im Allgemeinen mehr Bilder, einen sachlicheren Ton und wird die anwesenden Realien mehr erklären als Reiseliteratur. Auch wird in einem Reiseführer sehr wahrscheinlich weniger die Rede von Mehrsprachigkeit sein.

Reiseliteratur kann sowohl zum Genre der Fiktion als auch zum Genre der Sachbücher gerechnet werden. Vera van Schagen hat im Jahr 2009 eine Arbeit über Sachbücher geschrieben und definiert in ihrer Arbeit den Begriff der Fiktion folgendermaßen:

Fiction is an expression of creativity that is essentially imagined.²

Es könnte nämlich der Fall sein, dass sich jemand eine Reise ausgedacht hat, die in Wirklichkeit nicht existiert. Arten von Fiktion sind unter anderem Gedichte, Kurzgeschichte, Romans, Tagebücher, Comics, TV-Serien, Filme, Theater und Kabarett³. Diese Arten haben als

¹ Adams, P. G., *Travel literature through the ages* (1988). S. xvii.

² Vgl. Van Schagen, V. *A Hybrid Art. Literary Non-Fiction in the Netherlands and Non-Fiction Translation Policy* (2009). S. 6.

³ Vgl. Bolscher, I. et al. *Literatuur en fictie. Een didactische handreiking voor het voortgezet onderwijs* (2004). S. 113.

gemeinsames Merkmal, dass sie alle erfunden sind und deswegen meistens nicht wirklich passiert.

Reiseliteratur kann auch zum Genre der Sachbücher gerechnet werden und das macht das Genre ambivalent. In Reiseliteratur könnten Wahrheit und Fiktion durcheinander eingesetzt werden. Wenn der Autor die Wahrheit beschreibt, kann das Buch als eine Art Autobiographie betrachtet werden. Eine Autobiographie hat das Merkmal, „eine retrospektive Darstellung des eigenen Lebenslaufes“⁴ zu sein. Diese Definition hantierend, könnte die Sachbuchseite der Reiseliteratur autobiographisch sein, wenn die Geschichte vom Autor selbst erlebt wird. Die meisten Reisegeschichten wurden also von dem Autor selbst erlebt oder gründen sich auf wirklich geschehenen Geschichten und Erfahrungen. Sachbücher werden von Van Schagen definiert als alle Bücher, die nicht zum Genre der Fiktion gerechnet werden können⁵. Hier ist eine weitere Erklärung notwendig, weil nur mit dieser Definition noch nicht deutlich ist, was Sachbücher genau sind. Vera van Schagen behauptet, dass in Fiktion alles von dem Autor erfunden worden ist, und das führt dazu, dass nach ihrer Meinung Sachbücher wirklich passiert und deswegen nicht erfunden sind. Chris Anderson hat im Buch *Literary Nonfiction* (1989) eine Einleitung geschrieben, in welcher folgendes über Sachbücher gesagt wird.

The problem with *nonfiction* is that it's a negative term for something positive, implying that somehow nonfiction is less than fiction.⁶

Er ist also der Meinung, dass Sachbücher weniger wichtig sind und für weniger wichtiger gehalten werden als Fiktion. Ist das wirklich der Fall? Könnten Sach- und Fiktionsbücher wirklich nicht die gleiche positive Konnotation haben?

⁴ <http://www.uni-due.de/literaturwissenschaft-aktiv/Vorlesungen/washeisst/autobiogr.htm>. Stand 24.08.2011.

⁵ Vgl. Van Schagen, V. *A Hybrid Art. Literary Non-Fiction in the Netherlands and Non-Fiction Translation Policy* (2009). S. 6.

⁶ Anderson, C. *Literary nonfiction: theory, criticism, pedagogy* (1989). S. ix.

Vera van Schagen behauptet, dass bei Sachbüchern die Informationen im Mittelpunkt stehen und eine Reaktion von den Lesern geweckt wird⁷. Sie beschreibt auch, aus welchem Grund ein Genre wie die Biographie schwieriger dem Genre der Sachbücher zuzuteilen ist. Das hat nämlich damit zu tun, so Van Schagen, dass eine Biographie doch sehr oft die Wahrheit beinhaltet, aber aus der Perspektive des Autors geschrieben worden ist⁸. Wenn er also nicht mit der sogenannten Wahrheit einstimmt, könnte er es sehr einfach verändern, da er der Autor ist und eigentlich niemand weiß, was genau für die Wahrheit gehalten werden könnte. Meistens braucht ein Leser von zum Beispiel einer Gebrauchsanweisung nicht zu wissen, wer das geschrieben hat, da er einfach die Informationen zu sich nehmen möchte. Van Schagen introduziert hier die verschiedenen Ebenen der Sichtbarkeit eines Autors⁹. Dem Autor einer Biographie nützt es natürlich, sich bekanntzumachen, sicherlich wenn es sich um eine Autobiographie handelt.

Wenn etwas also als Sachbuch bestimmt wird, ist es nicht so, dass die Wahrheit wiedergegeben wird. Es gibt nämlich immer die Wahrheit einer einzigen Person und das sorgt dafür, dass es eigentlich immer eine subjektive Sicht geben wird¹⁰.

Im nächsten Abschnitt wird weiter auf eine spezielle Art der Sachbücher eingegangen, nämlich die der Qualitätssachbücher, und ebenfalls wird erwähnt, was das Phänomen des literarischen Übersetzens beinhaltet. Auch wird weiter sowohl auf die Merkmale der Qualitätssachbücher als auch auf die Merkmale der literarischen Übersetzung eingegangen.

⁷ Vgl. Van Schagen, V. *Literary non-fiction and non-fiction translation policy in the Netherlands* (2009). S. 7.

⁸ Vgl. Ebd.

⁹ Vgl. Ebd.

¹⁰ Vgl. Ebd. S. 9.

1.2 Qualitätssachbücher und literarisches Übersetzen

In diesem Abschnitt werden zuerst die zwei Arten von Übersetzen auseinandergesetzt. Zuerst werden die Merkmale von Qualitätssachbüchern und literarischem Übersetzen erwähnt. Danach werden die eventuell anwesenden Unterschiede und Übereinstimmungen erklärt. Vera van Schagen beschreibt in ihrer Arbeit, wo sich die Grenze zwischen Sachbüchern und Qualitätssachbüchern befindet: Wenn die Leser nicht mehr nur an der Informationsseite, sondern mehr an der persönlichen, subjektiven und realistischen Seite interessiert seien¹¹.

1.2.1 Merkmale

Qualitätssachbücher beziehen sich, wie schon erwähnt, nur auf die Wirklichkeit. Literarisches Übersetzen kann sich sowohl auf Fiktion als auch auf die Wirklichkeit beziehen. Qualitätssachtexte sind hauptsächlich von wissenschaftlicher Art, da sie verschiedene Informationen vermitteln müssen. Literarisches Übersetzen kann sich auf sowohl wissenschaftliche als auch auf erdachte Texte beziehen.

Qualitätssachbücher und -texte werden im Allgemeinen nicht für jede Person geschrieben. Da sie einen wissenschaftlichen Charakter haben, werden sie meistens nur von denjenigen, die wirklich an den bestimmten Themen interessiert sind, gelesen. Literarische Texte könnten von jedem gelesen werden, da sie meistens nicht so wissenschaftlich geprägt sind wie Qualitätssachbücher und -texte.

Beim Übersetzen von Sachbüchern muss der Übersetzer die folgenden Sachen berücksichtigen. In Sachbüchern kann der Autor zum Beispiel Fußnoten, Bilder, Statistiken und ein Register angewendet haben¹². Der Übersetzer muss sich dafür entscheiden, ob er diese

¹¹ Vgl. Van Schagen, V. *Literary non-fiction and non-fiction translation policy in the Netherlands* (2009). S. 8.

¹² Vgl. Naaijken, T. *Kwaliteitsnon-fictie* (2011). Seminar während des intensiven Masterkurs 2011 am 20.04.2011 in Löwen.

für Sachbücher spezifischen Merkmale auch übersetzt, oder sie einfach nicht in der Zielsprache übernimmt. Auch soll er eventuell anwesende Fehler berücksichtigen. Naaijken behauptet, dass ein Übersetzer immer die Fakten kontrollieren muss, weil Fehler absolut unerlaubt sind¹³. Beim Übersetzen von literarischen Texten werden diese Sachen selbstverständlich auch berücksichtigt, aber es ist die Frage, ob die für ebenso wichtig gehalten werden wie in Qualitätssachbüchern und -texten.

1.2.2 Unterschiede und Übereinstimmungen

Im vorigen Abschnitt wurde klar, dass sowohl Qualitätssach- als auch literarisch übersetzte Bücher sich auf die Wahrheit beziehen können. Literarisch übersetzte Bücher können sich dagegen auch auf Fiktion beziehen. Dies ist schon ein wichtiger Unterschied.

Ein anderer Unterschied ist der des wissenschaftlichen Gehalts. Bei Qualitätssachbüchern und -texten ist dieser Gehalt im Allgemeinen meistens viel größer als bei literarischen Übersetzungen.

Drittens könnte als Unterschied gelten, dass beim Übersetzen andere Sachen berücksichtigt werden müssen oder dass sie auf eine andere Weise berücksichtigt werden müssen.

Da vor allem die Qualitätssachtexte meistens höheren Standards entsprechen, gibt es auch einen Unterschied im Lesepublikum. Einfach nicht jede Person wird diese Texte lesen, und literarische Texte werden meistens von mehreren Personen gelesen.

Auch sind einige Übereinstimmungen zu erkennen, nämlich, dass sowohl in Sachbüchern als auch in literarischen Texten eigentlich genauso viele Metaphern auftreten. Der Meinung von Francis Jones nach, haben beide Arten eine schriftliche Basis, obwohl auch

¹³ Vgl. Naaijken, T. *Kwaliteitsnon-fictie* (2011). Seminar während des intensiven Masterkurs 2011 am 20.04.2011 in Löwen.

einige Texte nur in gesprochener Form bekannt sind¹⁴. Eine andere Ähnlichkeit hat mit dem Publikum zu tun. Sowohl Qualitätssachbücher als auch literarische Texte streben nach einem etwas beleseneren Publikum.

Im nächsten Kapitel werden die verschiedenen Theorien in Bezug auf das Übersetzen von Reiseliteratur beschrieben. Theorien in Bezug auf die Realien, kulturspezifische Elemente und Mehrsprachigkeit werden dort behandelt.

¹⁴ Vgl. Jones, F.R. *Literary translation*. In: *Routledge encyclopedia of translation studies* (2009). S. 152.

2. Realien und Mehrsprachigkeit in Reiseliteratur

In diesem Kapitel wird zuerst die Arbeit über Sachbücher von Vera van Schagen (2009) behandelt. Dann werden die Theorien in Bezug auf die sogenannten Realien und kulturspezifischen Elemente erläutert. Sowohl Diederik Grit als auch Javier Franco Aixelá haben im Buch *Denken over vertalen* (2010) einen Aufsatz über Realien beziehungsweise kulturspezifische Elemente geschrieben. Diederik Grit hat die verschiedenen Arten von Realien und die möglichen Übersetzungsstrategien auseinandergesetzt, und Javier Franco Aixelá hat sich eigentlich nur mit den Methoden des Übersetzens beschäftigt. Zuerst wird die Theorie der Realien von Grit auseinandergesetzt, und dann werden die kulturspezifischen Elemente von Aixelá erklärt. Die beiden Theorien in Bezug auf die Realien sind wichtig für das Übersetzen von Reiseliteratur. Dies hat damit zu tun, dass Reiseliteratur im Ausland situieren kann und da der Autor beschreiben möchte, was er im Land sieht, beschreibt er das. Weil es sich hier um ausländische Begriffe handelt, erklärt er die oft auch in der Fremdsprache des Landes. Für den Übersetzer ist es wichtig, zu wissen, um welche spezifische ausländische Elemente es sich hier handelt, da er sie dann richtig übersetzen kann. Drittens werden auch noch die allgemeinen Übersetzungsstrategien von Andrew Chesterman erläutert und auch das Phänomen der Mehrsprachigkeit wird in diesem Kapitel behandelt.

2.1 Reiseliteratur in Übersetzung

Reiseliteratur ist ein Teil des Genres der Sachliteratur. Vera van Schagen hat im Jahre 2009 eine Arbeit über unter anderem Sachliteratur geschrieben. Sie definiert den Begriff ‚Sachliteratur‘ folgendermaßen und erklärt, welche Textarten diesem Genre zugeteilt werden können.

Non-fiction is simply said all texts that are not considered fiction. Fiction is an expression of creativity that is essentially imagined, whereas non-fiction refers to reality, and the transfer of

information of that reality. Non-fiction, therefore, is a genre in which the transfer of information is central. Academic texts and other informative textbooks are clear examples, as are all texts that are written to evoke a reaction from the reader, such as manuals, cookbooks or travel guidebooks.¹⁵

Weil im vorigen Kapitel die Definition des Begriffs schon erklärt wurde, wird in diesem Abschnitt nur auf die Reiseliteratur in Übersetzung eingegangen. Van Schagen hat anhand sechs niederländischer Verlage untersucht, welcher Teil der übersetzten Bücher dem Genre der Sachliteratur zugerechnet werden könnte, und pro Unterkategorie nachgegangen, wie viel Bücher in den Niederlanden im Jahre 2009 übersetzt wurden.

Der Verlag ‚De Bezige Bij‘ hat, wie in der Arbeit zu lesen ist, seine Übersetzungen nicht in Kategorien eingeteilt¹⁶. Die Herausgeber des Verlags behauptet, dass der Leser sich mit dem Autor des Buches identifizieren kann, weil der Autor die Geschichte selber erlebt hat¹⁷. In Bezug auf die Sachbücher wurden im Jahr 2009 beim Verlag ‚Atlas‘ 30 Reisebücher übersetzt¹⁸. Die 52 angebotenen Bücher betreffen sowohl übersetzte Bücher als auch Bücher, die original in der niederländischen Sprache geschrieben sind¹⁹. Die Liste von Verlag ‚Meulenhoff‘ zeigt deutlich weniger Reisebücher. Nur ein Buch der drei angebotenen Bücher wurde im Jahr 2009 übersetzt²⁰. Das ist aber noch nicht so wenig, denn beim Verlag ‚De Arbeiderspers‘ wurden keine Reisebücher übersetzt²¹. Verlag ‚Ambo/Anthos‘ hat 66% der angebotenen Reisebücher

¹⁵ Vgl. Van Schagen, V. *A Hybrid Art. Literary Non-Fiction in the Netherlands and Non-Fiction Translation Policy* (2009). S. 6.

¹⁶ Vgl. Ebd. S. 50.

¹⁷ Vgl. Ebd.

¹⁸ Vgl. Ebd. S. 51.

¹⁹ Vgl. Ebd.

²⁰ Vgl. Ebd. S. 53.

²¹ Vgl. Ebd. S. 54.

übersetzt²². Der Herausgeber der Sachbücher teilt die Meinung der Herausgeber des Verlags ‚De Bezige Bij‘, nämlich, dass Sachbücher persönlicher sind und dass der Leser sich mit dem Autor identifizieren kann²³. Der Verlag ‚Prometheus/Bert Bakker‘ hat im Jahr 2009 drei der vierzehn angebotenen Reisebücher übersetzt²⁴.

Leider wird in der Arbeit nicht deutlich, um welche Art oder Arten der Reisebücher es sich hier handelt. Es gibt nämlich auch die sogenannten Reiseführer, die verhältnismäßig weniger Wörter beinhalten. Gilt hier die These ‚je mehr Wörter das Buch hat, desto wichtiger ist es, das Buch auch tatsächlich zu übersetzen‘? Im nächsten Abschnitt werden die verschiedenen Übersetzungsstrategien auseinandergesetzt. Die Aufsätze aus *Denken over vertalen* (2010) in Bezug auf das Übersetzen von Realien und kulturspezifischen Elementen von Diederik Grit und Javier Franco Aixelá werden in diesem Abschnitt behandelt.

2.2 Übersetzungsstrategien

2.2.1 Diederik Grit – Realien

Diederik Grit hat im Buch *Denken over vertalen* (2010) einen Aufsatz über die sogenannten Realien geschrieben. Seiner Definition nach sind Realien bestimmte Termini und Ausdrücke, die für jedes Land anders sind. In seinem Aufsatz definiert Grit zwei verschiedene Arten von Realien:

²² Vgl. Van Schagen, V. *A Hybrid Art. Literary Non-Fiction in the Netherlands and Non-Fiction Translation Policy* (2009). S. 56.

²³ Vgl. Ebd.

²⁴ Vgl. Ebd. S. 57.

- de concrete unieke verschijnselen of categorale begrippen die specifiek zijn voor een bepaald land of cultuurgebied en die elders geen of hooguit een gedeeltelijk equivalent kennen
- de voor deze verschijnselen/begrippen gebruikte termen²⁵

Seine Beispiele hat er hauptsächlich auf die niederländischen Realien bezogen. Grit unterscheidet insgesamt sechs Begriffe, nämlich:

- historische begrippen, zoals de Tachtigjarige Oorlog, Hollandse Waterlinie, Willem van Oranje
- geografische begrippen, zoals Den Haag, Staphorst, Afsluitdijk, IJsselmeerpolders
- particulier-institutionele begrippen, zoals VVD, RABO-bank, EO, STER, HEMA
- publiek-institutionele begrippen, zoals Tweede Kamer, waterschap, havo, kantongerecht, Opiumwet
- eenheidsbegrippen, zoals dubbeltje, pond, zes min
- sociaal-culturele begrippen, zoals beschuit met muisjes, coffeeshop, OV-jaarkaart, Sinterklaas, peuterspeelzaal²⁶

Bevor der Übersetzer wirklich zu übersetzen anfängt, soll er bestimmte Sachen berücksichtigen. Erstens soll er drei Faktoren beachten, nämlich die Art und das Ziel des Textes und auch die Zielgruppe soll beachtet werden²⁷. Zweitens muss er sich für eine sogenannte naturalisierende oder eine exotisierende Übersetzung entscheiden²⁸. Wenn der Übersetzer seine Übersetzung naturalisiert, heißt das, dass er die verfremdenden Elemente eines Textes an die Kultur der Zielsprache anpasst²⁹. Eine exotisierende Übersetzung passt die verfremdenden Elemente nicht an die Kultur der Zielsprache an und lässt die Elemente auch

²⁵ Grit, D. *De vertaling van realia*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 189.

²⁶ Ebd.

²⁷ Vgl. Ebd.

²⁸ Vgl. Ebd. S.190.

²⁹ Vgl. Ebd.

tatsächlich fremd³⁰.

In Bezug auf die Zielgruppe der Übersetzung können drei verschiedenen Gruppen unterschieden werden. Erstens gibt es die absoluten Laien. Zweitens die Interessierten mit Vorwissen und drittens die Experten³¹. Anhand dieser drei möglichen Zielgruppen kann der Übersetzer sich also entscheiden für eine naturalisierend wirkende oder eine exotisierend wirkende Übersetzung.

Bis in das 19. Jahrhundert wurden die Übersetzungen hauptsächlich an die Zielsprache angepasst³². Der Tscheche Levý war Anhänger einer illusionierenden Übersetzung. Das heißt, dass der Übersetzer die anwesenden Qualitäten des Originaltextes auf eine solche Weise reproduzieren muss, damit der Leser denkt, dass er im Moment einen Originaltext liest³³. Der Amerikaner Nida behauptet, dass die Übersetzung in inhaltlicher Hinsicht nicht identisch mit dem Originaltext sei, sondern dass die Übersetzung den gleichen Effekt auf den Leser hat wie der Originaltext. Nida nennt dieses Phänomen ‚dynamische Äquivalenz‘³⁴.

Grit hat sich in Bezug auf das Übersetzen der Realien auch einige Strategien zum Übersetzen ausgedacht. Eine erste Strategie ist die Handhabung eines Begriffs. Ein Begriff aus dem Originaltext wird bei dieser Methode in der Zielsprache erhalten. Meistens wird der Begriff zwischen Anführungszeichen oder in Kursivschrift gedrückt vorkommen. In einem Beispiel aus der niederländischen Praxis wird ‚Limburgse vlaai‘ auf Deutsch ‚Limburg *vlaai*‘³⁵.

Das zweite Beispiel ist eine sogenannte Lehnübersetzung. Dies bedeutet, dass der Ausdruck aus dem Originaltext in der Zielsprache wörtlich übersetzt wird. Diese Strategie

³⁰ Grit, D. *De vertaling van realia*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 189.

³¹ Vgl. Ebd.

³² Vgl. Ebd.

³³ Vgl. Ebd. S. 191.

³⁴ Vgl. Ebd.

³⁵ Vgl. Ebd. S.192.

kann nur angewendet werden, wenn der Originalbegriff aus Wörtern zusammengestellt ist, die in der Zielsprache selbständig funktionieren können. Auch braucht der Leser Vorwissen, um diesen Begriff verstehen zu können. Ein Beispiel für diese Strategie wäre das deutsche ‚Deltawerke‘ für ‚Deltawerken‘. Diese Strategie kann also eigentlich nur angewendet werden, in einige Fälle, wie beim Übersetzen des niederländischen Begriffs ‚Koninkrijk der Nederlanden‘, das auf Deutsch ‚Königreich der Niederlande‘ wird³⁶.

Die sogenannte Annäherung hat damit zu tun, dass der Übersetzer den Begriff aus dem Originaltext anzunähern versucht mittels eines Begriffs aus der Kultur der Zielgruppe. Diese Strategie kann nur in allgemeinen Texten mit einem nicht so wichtigen Inhalt angewendet werden, weil die genaue semantische Bedeutung in allgemeinen Texten nicht so wichtig ist wie in Fachtexten. Wenn eine Annäherung in einem Fachtext angewendet wird, könnte ein nicht stimmender Eindruck gegeben werden. So ist ein niederländisches ‚besloten vennootschap‘ nicht dasselbe wie das deutsche Äquivalenz, die ‚Unternehmergesellschaft‘³⁷.

Eine vierte Strategie ist das Umschreiben des Begriffs aus dem Originaltext in der Zielsprache. Diese wird noch ziemlich oft angewendet, aber ist nicht immer die richtige Methode. Eine Umschreibung umfasst nämlich mehrere Wörter in der Zielsprache als das einzige Wort im Originaltext. So kann das niederländische Phänomen ‚Elfstedentocht‘ auf Deutsch nicht nur mit ‚Elfstädtefahrt‘ übersetzt werden. Die deutschen Leser wissen nicht wovon die Rede ist und der Begriff braucht also eine Erklärung, eine Umschreibung. Es könnte hinzugefügt werden, dass diese Fahrt eine Schlittschuhtour durch die Provinz Friesland in den Niederlanden ist. Zu sehen ist, dass die Strategie der Umschreibung nicht bevorzugt wird³⁸.

Die sogenannte Kernübersetzung wird durch Grit auch als Strategie angewendet. Dies heißt, dass nicht die ganze Bedeutung übersetzt wird, sondern nur der Kern des Begriffs. So

³⁶ Vgl. Grit, D. *De vertaling van realia*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 192.

³⁷ Vgl. Ebd.

³⁸ Vgl. Ebd. S.192f.

wird die niederländische Schularart ‚havo‘ übersetzt mit ‚Mittelschule‘. Diese Strategie wird sehr oft verwendet, aber auch in diesem Fall gibt es einen Nachteil. Wenn die Kernübersetzung zu oft angewendet wird, könnte das zur stilistischen und inhaltlichen Verflachung führen³⁹.

Eine sechste Strategie ist die der Adaption. In diesem Fall wird eine Äquivalenz aus der Zielsprache als Übersetzung eingeführt. So kann das niederländische Kaufhaus ‚V&D‘ mit dem deutschen ‚Galeria Kaufhof‘ verglichen werden, aber es bedeutet nicht unbedingt dasselbe. Auch diese Strategie ist nicht nur nutzbringend, weil die Kernübersetzung Experten stören könnte. Diese Experten wissen sehr wahrscheinlich wovon die Rede ist, und wenn es dann nicht richtig übersetzt wird, ist das störend⁴⁰.

Das Weglassen eines Begriffs ist auch eine Strategie die von Grit verwendet wird. Der Grund für diese ziemlich radikale Entscheidung wäre, dass der Begriff aus dem Originaltext für die Zielgruppe nicht relevant ist. Wenn in einem Aufsatz aus einer niederländischen Zeitung die verschiedenen politischen Parteien aufgeführt werden, hat das keinen positiven Effekt in einer deutschen Zeitung. Wahrscheinlich würden in so einer Zeitung die Namen nicht genannt, sondern einfach zusammengezogen⁴¹.

Die letzte Strategie ist keine eigene Strategie. Es beinhaltet die Kombination verschiedener vorher genannten Strategien, die zusammen dafür sorgen, dass eine Übersetzung gut funktionieren kann. Alle Strategien können hier kombiniert werden. Die Kombination die am meisten vorkommt, ist die der Handhabung/Lehnübersetzung + Umschreibung⁴². Wie gesagt hat Grit in seinem Aufsatz nur Beispiele aus den Niederlanden verwendet. Wahrscheinlich kann jeder Übersetzer diese Strategien für eine Übersetzung anwenden.

³⁹ Vgl. Grit, D. *De vertaling van realia*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 193.

⁴⁰ Vgl. Ebd.

⁴¹ Vgl. Ebd.

⁴² Vgl. Ebd. S.193f.

Im nächsten Abschnitt wird der Aufsatz über die kulturspezifischen Elemente von Aixelá behandelt.

2.2.2 Javier Franco Aixelá – Kulturspezifische Elemente in Übersetzungen

Javier Franco Aixelá hat im Buch *Denken over vertalen* (2010) über die sogenannten kulturspezifischen Elemente in Übersetzungen geschrieben. Er ist der Meinung, dass alles, was einer Sprache gehört, kulturspezifisch ist⁴³. Danach behauptet Aixelá, dass im Allgemeinen die Elemente, die den meist willkürlichen Gebieten jedes linguistischen Systems zugehören und deswegen beim Übersetzen in einer anderen Sprache Probleme liefern werden, kulturspezifisch sind⁴⁴.

Die kulturspezifischen Elemente sind in zwei Gruppen zu unterteilen, nämlich Eigennamen und Idiom⁴⁵. Die Gruppe der Eigennamen besteht aus konventionellen und treffenden Namen⁴⁶. Die konventionellen Namen sind im Allgemeinen bedeutungslos und die treffenden Namen sind literarisch⁴⁷.

Damit die Erklärung der verschiedenen Arten von Übersetzungsstrategien einfacher wird, hat Aixelá diese wieder in den Strategien ‚Handhabung‘ und ‚Ersatz‘ unterteilt⁴⁸. Aixelá behandelt in seinem Aufsatz nur Beispiele die mit dem Englischen und Spanischen zu tun haben. Sehr wahrscheinlich könnten die Strategien, wie bei den Realien von Diederik Grit, auch auf alle anderen Sprachen angewendet werden.

Die erste Strategie der Kategorie ‚Handhabung‘ ist die der Wiederholung. Wenn diese

⁴³ Vgl. Aixelá, J.F. *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 197.

⁴⁴ Vgl. Ebd.

⁴⁵ Vgl. Ebd. S. 199.

⁴⁶ Vgl. Ebd.

⁴⁷ Vgl. Ebd.

⁴⁸ Vgl. Ebd. S. 200.

Strategie eingesetzt wird, versuchen die Übersetzer so viel wie möglich vom Originalbegriff zu behalten. Vor allem wird diese Strategie beim Übersetzen von Beispielen aus der Toponymie⁴⁹ angewendet. Bei der Anwendung dieser Strategie könnte eine exotisierende Übersetzung entstehen, weil der ursprüngliche Begriff in der Zielsprache übernommen wird⁵⁰.

Die zweite Strategie die mit Handhabung assoziiert werden kann, ist die der orthografischen Anpassung. Dazu gehören unter anderem Transkription und Transliteration. Diese Strategie wird hauptsächlich angewendet, wenn der Originalbegriff in einer anderen Schrift als die Schrift der Zielsprache geschrieben wird. Ein Beispiel in Bezug auf die Anwendung dieser Strategie ist die russische Schrift⁵¹.

Der Übersetzer könnte sich während seiner Arbeit auch dafür entscheiden, eine sogenannte linguistische (nicht-kulturelle) Übersetzung anzuwenden. Dies heißt, dass der Übersetzer einen Hinweis, der sich in der denotativen Hinsicht sehr nah beim Originalhinweis befindet, sondern besser zu verstehen ist, weil der Zielbegriff noch immer im kulturellen System des Originals zu erkennen ist, anwendet. Einige Beispiele die am meisten bei dieser Strategie vorkommen, sind unter anderem Maß- und Geldeinheiten⁵².

Es könnte vorkommen, dass der Übersetzer eine der oben genannten Strategien anwendet, und es ihm notwendig scheint, den Begriff noch weiter zu erklären. In diesem Fall wird die Strategie der extratextlichen Erläuterung eingesetzt. Das heißt, dass die Erklärungen der Begriffe zum Beispiel in Fußnoten oder einem erläuternden Begriffsindex weiter erklären. Der Übersetzer entscheidet sich für diese Strategie, wenn er es für notwendig hält, die Begriffe außer dem Text noch zu erläutern, aber es scheint ihm nicht passend zu sein, diese

⁴⁹ ‚Die Toponymie beschäftigt sich mit der Erforschung von Ortsnamen, ihrer Herkunft, Bedeutung, Benutzung und Typologie‘. <http://toponymie.wordpress.com/> Stand 18.06.2011.

⁵⁰ Vgl. Aixelá, J.F. *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 200.

⁵¹ Vgl. Ebd.

⁵² Vgl. Ebd. S. 201.

Erklärungen in dem laufenden Text zu machen. Diese Strategie wird hauptsächlich angewendet, wenn zum Beispiel extra Informationen über eine Person aus der Geschichte notwendig sind⁵³.

Die letzte Strategie der Kategorie der Handhabung hat mit der intratextlichen Erläuterung zu tun. Diese wird in denselben Fällen wie bei der vorhergehenden Strategie angewendet, aber in diesem Fall findet der Übersetzer es sogar wichtig, dass die Erklärung im Text zu finden ist, damit sie nicht stört. Diese Strategie hat vor allem mit dem explizit machen verschiedener Begriffe zu tun. Auch könnten Nachnamen der Hauptfiguren hinzugefügt werden⁵⁴.

Im Rahmen der Strategie ‚Ersatz‘ gibt es die der Synonymie. Der Übersetzer versucht in diesem Fall Wiederholung zu vermeiden. Deswegen wird ein Synonym angewendet, damit der Text in stilistischer Hinsicht nicht schlecht aussieht⁵⁵.

Ein zweites Beispiel dieser Strategie hat mit der beschränkten Universalisierung zu tun. Dies heißt, dass der Übersetzer der Meinung ist, dass das kulturspezifische Element für den Leser undeutlich ist. Deswegen könnte er sich dafür entscheiden, einen anderen Begriff anzuwenden, damit es den Leser deutlich wird, was mit dem Originalbegriff gemeint wird. In den meisten Fällen ist der Leser mehr mit dem neueingesetzten als mit dem alten Begriff bekannt⁵⁶.

Die nächste Strategie ist die der absoluten Universalisierung. Die Ausgangssituation dieser Strategie ist dieselbe wie bei der vorigen Strategie. In diesem Fall hat der Übersetzer keine passende Alternative, und entscheidet sich deswegen für eine Verallgemeinerung. Wenn

⁵³ Vgl. Aixelá, J.F. *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 201.

⁵⁴ Vgl. Ebd.

⁵⁵ Vgl. Ebd. S. 201f.

⁵⁶ Vgl. Ebd. S. 202.

im Originaltext zum Beispiel der Begriff ‚Chesterfield‘ zu lesen ist, und der Übersetzer in der Zielsprache keine treffende Übersetzung für diesen Begriff finden kann, könnte er sich dafür entscheiden, der Begriff zu verallgemeinern mit dem Wort ‚Bank‘⁵⁷.

Naturalisierung wird vom Übersetzer auch angewendet als Strategie. Diese hat damit zu tun, dass das kulturspezifische Element als spezifisch angedeutet wird. In seinem Aufsatz schreibt Aixelá, dass diese Strategie heutzutage nicht mehr oft angewendet wird. Ein Beispiel dieser Strategie könnte die Übersetzung des niederländischen Begriffs ‚dubbeltje‘ sein. Der Begriff ist heutzutage nicht mehr bei jeder Person bekannt und beim Übersetzen könnte das für Probleme sorgen⁵⁸.

Das Weglassen des Originalbegriffs wird auch oft von Übersetzer als Übersetzungsstrategie angewendet. Der Übersetzer hat sich in diesem Fall dafür entschieden, den Begriff nicht in der Zielsprache zu übersetzen, weil er der Meinung vertritt, dass sich die Leistung, die der Leser liefern muss, um den Begriff zu verstehen, nicht ausgleicht mit der Funktion des kulturspezifischen Elements im Text. Aixelá ist der Meinung, dass diese Strategie viel öfter angewendet wird, als Sprachwissenschaftler zugeben⁵⁹.

Die letzte Strategie der Kategorie ‚Ersatz‘ ist die der autonomen Schöpfung. Diese wird, der Meinung Aixelá nach, nicht oft von Übersetzern verwendet. Sie beinhaltet, dass der Übersetzer, selbst oder im Auftrag des Auftraggebers, ein kulturspezifisches Element das nicht im Originaltext zu lesen ist, in der Übersetzung hinzufügt. Dies könnte vorkommen, weil das Element für die Leser interessant wäre⁶⁰.

⁵⁷ Vgl. Aixelá, J.F. *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 202.

⁵⁸ Vgl. Ebd.

⁵⁹ Vgl. Ebd.

⁶⁰ Vgl. Ebd. S. 202f.

Letztens hebt Aixelá noch drei weitere Strategien hervor, die aber nicht in der Übersicht stehen. Der Grund dafür ist, dass noch untersucht werden muss, inwiefern diese Strategien in Übersetzungen angewendet werden und in welchem Maß diese vorkommen⁶¹. Es handelt hier um die Strategien des Ausgleichs, der Verlegung und der Abschwächung.

Beim Ausgleichen eines kulturspezifischen Elements entfernt der Übersetzer den Begriff und fügt einen seiner Meinung nach ähnlicheren Begriff zu. Die Strategien des Weglassens und der autonomen Schöpfung sind mit dieser Strategie zu vergleichen⁶².

Das Verlegen eines Elements ist relativ einfach. Der Übersetzer entfernt den Begriff an einer bestimmten Stelle im Text und fügt denselben Begriff an einer anderen Stelle wieder ein.

Die Strategie der Abschwächung wird oft beim Übersetzen von Slang, Jugendsprache, angewendet. In diesem Fall wird ein Element entfernt und fügt der Übersetzer ein anderes Element zu, das besser zum bezweckten Publikum passen wird⁶³.

Im nächsten Abschnitt wird nachgegangen, inwiefern die Übersetzungsstrategien von Diederik Grit und Juan Franco Aixelá übereinstimmen oder von einander unterschiedlich sind.

2.2.3 Vergleich zwischen Grit und Aixelá

Die Unterschiede zwischen den beiden Theorien sind leider nicht so deutlich zu bemerken. In Bezug auf die Übersetzung werden hier nur die Unterschiede, die wichtig und beim Übersetzen von Bedeutung sind, behandelt. Es betrifft hier deswegen hauptsächlich nur die Übersetzungsstrategien, die beide Wissenschaftler vertreten.

Grit beschreibt in seinem Aufsatz die zehn Übersetzungsstrategien in Bezug auf das Übersetzen der sogenannten Realien. Auffallend ist, dass Grit eigentlich nur im Falle einer der acht unterschiedlichen Strategien die Realien nicht in der Zielsprache übersetzt. Dies betrifft

⁶¹ Vgl. Aixelá, J.F. *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 203.

⁶² Vgl. Ebd.

⁶³ Vgl. Ebd.

die Strategie des Weglassens eines Begriffs⁶⁴. Das ist eigentlich als ziemlich positiv zu betrachten, damit Grit eigentlich so viel wie möglich versuchen will, alle in einem Text anwesenden Realien in der Zielsprache zu übersetzen. Grit beschreibt insgesamt zwei Strategien die zur Folge haben, dass die Realien so viel wie möglich aus der Originalkultur stammen. Dies macht er mittels den Strategien ‚Handhabung‘ und ‚Lehnübersetzung‘⁶⁵. Im Falle der letzten Strategie behält Grit die Realien, aber übersetzt oder beschreibt sie in der Zielsprache. Beim Übersetzen des Buches *Ich bin dann mal weg* werden die Strategien von Diederik Grit sowieso angewendet, weil sie logischerweise ziemlich auf das Übersetzen von Realien zutreffen und deswegen bei der Übersetzung von Bedeutung sein könnten.

Aixelá teilt seine Übersetzungsstrategien in zwei Hauptkategorien ein, nämlich die der Handhabung und die der Ersatz der Realien. Innerhalb der Kategorie der sogenannten Handhabung gibt es nur eine Strategie, bei der die Realien ganz in der Originalsprache in der Übersetzung übernommen werden. Dies betrifft die Strategie der Wiederholung⁶⁶.

Aixelá beschreibt innerhalb der Kategorie des Ersatzes nur eine Strategie, die den Originalbegriff nicht in der Zielsprache übersetzt, nämlich die Strategie des Weglassens⁶⁷. Auffallend ist, dass Aixelá zwei Strategien beschreibt, wobei die Realien innerhalb oder außerhalb des Textes erklärt werden, dies betrifft die Strategien der inter- und außertextlichen Erläuterung⁶⁸. Auch die verschiedenen Übersetzungsstrategien von Aixelá werden beim Übersetzen angewendet.

Diederik Grit hat als einziger der beiden Wissenschaftler zwei Strategien in Bezug auf die Handhabung eines Begriffs in der Zielsprache. Sowohl Grit als auch Juan Franco Aixelá

⁶⁴ Vgl. Grit, D. *De vertaling van realia*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 193.

⁶⁵ Vgl. Ebd. S. 192.

⁶⁶ Vgl. Aixelá, J.F. *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 200.

⁶⁷ Vgl. Ebd. S. 202.

⁶⁸ Vgl. Ebd. S. 201.

beschreiben in ihren Aufsätzen nur eine Strategie, die den Originalbegriff nicht in die Zielsprache übersetzt. Aixelá ist der Einzige der beschreibt, wie Realien inner- oder außerhalb eines Textes erwähnt werden könnten. Grit behandelt diese eigentlich doch sehr wichtigen Strategien nicht. In seinem Aufsatz beschreibt Grit nur die Strategie der Umschreibung des Begriffs aus dem Originaltext in der Zielsprache. Diese wird nicht von Aixelá behandelt, aber wahrscheinlich kompensiert er diesen Mangel mit den Strategien der Beschreibung der Realien inner- oder außerhalb eines Textes. Die Strategien, die am Ende des Aufsatzes genannt werden, sind bei Diederik Grit nicht wiederzufinden. Es betrifft hier die Strategien der Ausgleichung, Verlegung und Abschwächung⁶⁹.

2.3 Andrew Chesterman – Übersetzungsstrategien

Auch Andrew Chesterman hat im Buch *Denken over vertalen* (2010) einen Aufsatz geschrieben. Chesterman erklärt anhand einer Dreiteilung verschiedene Strategien, die in Bezug auf das Übersetzen eines Textes, angewendet werden könnten. Diese Strategien sind deswegen relevant, weil es sich hier um allgemeine Übersetzungsstrategien handelt, also um Änderungen in Bezug auf die Syntax, wie zum Beispiel bei der Wortfolge.

2.3.1 Syntaktische Strategien

Die erste Gruppe der Dreiteilung bezieht sich auf die syntaktischen Strategien⁷⁰. Diese behandeln nur die unterschiedlichen Arten rein syntaktischer Änderungen⁷¹. Chesterman unterscheidet in dieser Gruppe zehn Kategorien.

Die erste Kategorie ist die der buchstäblichen Übersetzung. Seiner Meinung nach beinhaltet diese Kategorie, dass der Übersetzer sich dem Originaltext so genau wie möglich

⁶⁹ Vgl. Aixelá, J.F. *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 203.

⁷⁰ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 153.

⁷¹ Vgl. Ebd. S. 154.

annähert, damit der Text auf grammatikalischer Ebene noch korrekt ist⁷².

Zweitens hat Chesterman die Lehnübersetzung als Kategorie der Übersetzungsstrategien. Diese beinhaltet, dass der Übersetzer einzelne Elemente aus der Originalsprache leihen könnte⁷³.

Eine dritte Kategorie innerhalb dieser Gruppe der syntaktischen Strategien ist die der Umstellung. Wenn diese Strategie angewendet wird, ändert der Übersetzer die Wortart⁷⁴. Ein Begriff könnte in der Originalsprache zum Beispiel ein Substantiv sein, aber wird in der Übersetzung ein Verb.

Eine vierte Kategorie ist die der Verschiebung einer Einheit. In Bezug auf diese Strategie könnte zum Beispiel ein Satz aus dem Originaltext in der Übersetzung als Absatz erscheinen⁷⁵.

Die fünfte Kategorie hat mit der Änderung der Struktur einer Konstituente zu tun⁷⁶. Hierzu gehören Änderungen in Bezug auf Personen, Zeit und Zahl. Chesterman behauptet, dass sich die Einheit in der Übersetzung nicht zu ändern braucht, aber dass die interne Struktur der Einheit sich doch ändern könnte⁷⁷.

Eine sechste Kategorie in Bezug auf die Gruppe der syntaktischen Übersetzungsstrategien, ist die der Änderung der Struktur eines Teilsatzes. Diese beinhaltet, dass zum Beispiel ein Verb im Originaltext aktiv sein könnte und dass der Übersetzer das Verb passiv funktionieren lässt⁷⁸.

⁷² Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 155.

⁷³ Vgl. Ebd.

⁷⁴ Vgl. Ebd. S. 156.

⁷⁵ Vgl. Ebd.

⁷⁶ Vgl. Ebd. S. 157.

⁷⁷ Vgl. Ebd.

⁷⁸ Vgl. Ebd.

Die siebte Kategorie hat mit der Änderung der Struktur eines Satzes zu tun. Der Übersetzer könnte sich anhand dieser Strategie dafür entscheiden, einen Hauptsatz in einen Nebensatz zu verändern⁷⁹.

Die nächste Kategorie ist die der Änderung in Kohäsion. Wenn ein Übersetzer diese Strategie anwendet, könnte das folgende Problem auftreten. Das Beispiel ist aus der englischen Sprache, damit der Unterschied deutlich erklärt werden kann, weil diese beiden Sprachen weit voneinander entfernt sind. Wenn im Deutschen ‚diese Ausgabe‘ steht, muss im Englischen unbedingt ‚the present issue‘ stehen. Im Deutschen kann also nur ein Demonstrativpronomen angewendet werden, indem in Englischen ein bestimmter Artikel und ein Adjektiv notwendig sind⁸⁰.

Die neunte Kategorie behandelt die Verschiebung der Ebene. Ein Beispiel in Bezug auf diese Strategie stammt in diesem Fall ebenfalls nicht aus dem Niederländischen. Wenn im Deutschen etwas ersucht wird, geht das nur mit einem bestimmten Verb und einem Hauptverb mit Infinitiv (‚wir ersuchen Sie‘). Im Englischen wird mit nur dem Wort ‚please‘ alles geäußert, was im Deutschen mit drei Wörtern ausgedrückt wird⁸¹.

Die letzte Kategorie dieser Gruppe der syntaktischen Übersetzungsstrategien ist die der Änderung einer Stilfigur. Wenn ein Übersetzer zum Beispiel ein Gedicht übersetzt, hat er oft mit Metrum und Reim zu tun. Das könnte nicht immer auf dieselbe Weise in der Übersetzung angewendet werden und oft ändert der Übersetzer das Metrum und der Reim, damit das Gedicht auch in der Zielsprache auf dieselbe Weise wie in der Originalsprache funktionieren könnte⁸².

⁷⁹ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 158.

⁸⁰ Vgl. Ebd. S. 159.

⁸¹ Vgl. Ebd. S. 160.

⁸² Vgl. Ebd.

2.3.2 Semantische Strategien

Die nächsten Kategorien haben mit den semantischen Übersetzungsstrategien zu tun. Andrew Chesterman unterscheidet hier auch wieder zehn verschiedene Kategorien. Die erste ist Synonymie. In diesem Fall wird für ein bestimmtes Wort ein Synonym gesucht, damit Wiederholung entgegengewirkt wird⁸³.

Eine zweite Kategorie ist die der Antonymie. Hier wählt der Übersetzer ein Antonym und kombiniert das mit einem verneinenden Element⁸⁴.

Die dritte Kategorie ist die der Hyponymie. In diesem Fall ist eine Erklärung der Begriffe Hyperonym und Hyponym notwendig. Ein Hyperonym ist ein Wort, das etwas Kleineres umfasst und ein Hyponym ist dann das kleine Wort⁸⁵. Ein ‚Auto‘ ist zum Beispiel das Hyponym des Begriffs ‚Fahrzeug‘, des Hyperonyms. Innerhalb dieser Gruppe sind drei verschiedene Kategorien zu unterscheiden. Die erste Kategorie beinhaltet, dass ein Hyperonym aus dem Originaltext ein Hyponym im Zieltext wird⁸⁶. Zweitens könnte ein Hyponym aus dem Originaltext zum Hyperonym im Zieltext werden und letztens gibt es noch die Möglichkeit, dass ein Hyponym aus dem Originaltext zum Hyperonym im Zieltext wird⁸⁷.

Die vierte Kategorie aus den semantischen Übersetzungsstrategien hat mit Gegenteiligen zu tun. In diesem Fall werden Wörter, die mit einander verbunden sind, angewendet. Die Wörter 'kaufen' und 'verkaufen' könnten hier zum Beispiel genannt werden⁸⁸.

Eine fünfte Kategorie ist die der Änderung der Abstraktionsebene. Der Übersetzer

⁸³ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 162.

⁸⁴ Vgl. Ebd.

⁸⁵ Vgl. Chaffin, R. und Glass, A. *A comparison of hyponym and synonym decisions*. In: *Journal of psycholinguistic research* (1990). S. 265.

⁸⁶ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 162.

⁸⁷ Vgl. Ebd. S. 163.

⁸⁸ Vgl. Ebd.

könnte sich in diesem Fall während des Übersetzens dafür entscheiden, etwas zu konkretisieren oder zu abstrahieren⁸⁹.

Die sechste Kategorie hat mit der Änderung in Distribution zu tun. Diese Strategie behandelt die Ausdehnung oder Reduzierung der Elemente aus dem Originaltext⁹⁰.

Chesterman behandelt als siebte Kategorie aus dieser Gruppe die Änderung der Betonung. Wenn der Übersetzer diese Strategie anwendet, könnte er etwas aus dem Text stark oder weniger stark betonen. Er könnte sich auch dafür entscheiden, etwas Anderes aus dem Originaltext zu betonen⁹¹.

Der Übersetzer könnte sich während des Übersetzungsprozesses auch dafür entscheiden, die Strategie der Paraphrase anzuwenden. Dies heißt, dass semantische Elemente ignoriert werden, damit die pragmatische Bedeutung erhöht wird⁹².

Die neunte Kategorie in dieser Gruppe ist die der Änderung einer Trope. Eine Trope wird auch ‚Metapher‘ genannt. Diese Strategie bezieht sich auf die Änderung der Metaphern aus einem Text⁹³. Innerhalb dieser Strategie sind vier Kategorien zu unterscheiden. Die erste beinhaltet das Behalten einer Metapher aus dem Originaltext im Zieltext. Zweitens könnte die Metapher aus dem Originaltext für den Zieltext in eine andere geändert werden. Der Übersetzer könnte sich auch dafür entscheiden, die Metapher aus dem Originaltext nicht im Zieltext zuzufügen. Umgekehrt könnte er auch eine neue Metapher an den Zieltext hinzufügen, ohne dass diese im Originaltext angewendet wurde⁹⁴.

Die zehnte Gruppe beinhaltet all die anderen semantischen Änderungen. Chesterman

⁸⁹ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 163f.

⁹⁰ Vgl. Ebd. S. 164.

⁹¹ Vgl. Ebd.

⁹² Vgl. Ebd. S. 164f.

⁹³ Vgl. Ebd. S.165.

⁹⁴ Vgl. Ebd. S. 165ff.

behauptet, dass verschiedene Modulationsarten dieser Kategorie zugeteilt werden könnten. Er hebt hier zwei Beispiele hervor, nämlich das der Änderung der Bedeutung oder das der Änderung der deixischen Richtung⁹⁵. Die letzte Änderung dieser Gruppe beinhaltet die Verschiebung der sogenannten Beachtung. Im Deutschen Originaltext könnte zum Beispiel die Richtung ‚von hier nach dort‘ angewendet werden, während im niederländischen Textes die Richtung ‚von dort nach hier‘ vorkommen könnte⁹⁶.

2.3.3 Pragmatische Strategien

Die letzte Gruppe der Übersetzungsstrategien hat mit der Pragmatik zu tun. Auch hier hat Chesterman diese wieder in zehn verschiedene Kategorien unterscheiden. Diese Strategien beziehen sich vor allem auf die Informationsauswahl im Zieltext. Der Übersetzer könnte sich dafür entscheiden, Information wegzulassen oder hinzuzufügen. Das ist abhängig von der Leserzielgruppe. Die erste Kategorie hat mit der kulturellen Filterung zu tun. In diesem Fall könnte der Übersetzer die Strategien der Naturalisierung, Domestizierung und Adaptation anwenden⁹⁷.

Eine zweite Kategorie hat mit der Änderung des Grads der Explizierung zu tun. Diese Teilstrategie wird, Chesterman nach, am meisten durch Übersetzer angewendet⁹⁸. Sie fügen explizite Aspekte dem Zieltext zu, die im Originaltext implizit sind.

Änderung der Information ist die dritte Kategorie. Dies heißt, dass der Übersetzer Informationen hinzufügen könnte, die nicht im Originaltext zu lesen sind⁹⁹. Er verantwortet sich für diese Hinzufügung, weil er behauptet, dass der Leser die Information braucht, um den

⁹⁵ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 167.

⁹⁶ Vgl. Ebd.

⁹⁷ Vgl. Ebd. S. 168.

⁹⁸ Vgl. Ebd. 168f.

⁹⁹ Vgl. Ebd. 169.

Text lesen zu können. Auch das Weglassen unnötiger Informationen kann zu dieser Kategorie gezählt werden¹⁰⁰.

Die vierte Kategorie hat mit der interpersönlichen Änderung zu tun. Diese Strategie beinhaltet zum Beispiel das Formalitätsniveau¹⁰¹.

Eine fünfte Kategorie aus dieser Gruppe ist die der Änderung eines Sprechaktes. Diese Strategie ist meistens mit anderen Strategien verbunden. Sie beinhaltet zum Beispiel die Verschiebung einer Wirklichkeitsform in einen Imperativ¹⁰².

Die sechste Kategorie behandelt die Änderung der Kohärenz. Diese hat vor allem mit der Ordnung der Information zu tun.¹⁰³

Innerhalb dieser Strategiegruppe befindet sich auch die Strategie der teilweisen Übersetzung. Der Übersetzer könnte in diesem Fall zusammenfassend oder beispielsweise nur Töne übersetzen¹⁰⁴.

Die achte Kategorie beinhaltet eine Änderung der Sichtbarkeit. Der Übersetzer könnte sich in diesem Fall dafür entscheiden, sehr anwesend zu übersetzen¹⁰⁵. Das heißt, dass er ziemlich in den Vordergrund tritt. Ein Beispiel dieser Strategie sind Fußnoten¹⁰⁶.

Umformulierung ist auch eine Strategie in dieser Gruppe. Neureglung ist die wichtigste Aufgabe eines Redakteurs in Bezug auf diese Strategie¹⁰⁷.

Die letzte Kategorie beinhaltet die anderen pragmatischen Änderungen. Das Layout eines Textes oder die Auswahl des Dialekts können, Chesterman zufolge, zu dieser letzten

¹⁰⁰ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 169.

¹⁰¹ Vgl. Ebd.

¹⁰² Vgl. Ebd.

¹⁰³ Vgl. Ebd. S. 170f.

¹⁰⁴ Vgl. Ebd. S. 171.

¹⁰⁵ Vgl. Ebd. S. 171f.

¹⁰⁶ Vgl. Ebd.

¹⁰⁷ Vgl. Ebd. S. 172.

Kategorie gezählt werden¹⁰⁸. Das sorgt dafür, dass diese Kategorie nicht so deutlich zu bestimmen ist als die anderen Kategorien mit Übersetzungsstrategien.

In Bezug auf die Übersetzung werden anhand der Übersetzungsstrategien von Grit, Aixelá und Chesterman die Wahlen, die während des Übersetzens gemacht worden sind, verantwortet. Die Strategien von Grit und Aixelá werden hauptsächlich beim Übersetzen von Realien und kulturspezifischen Elementen eingesetzt, und mithilfe der Strategien von Chesterman werden die Änderungen in Bezug auf zum Beispiel die Wortfolge verantwortet.

2.4 Mehrsprachigkeit

In diesem Abschnitt werden die Auffassungen zweier Artikel in Bezug auf Mehrsprachigkeit behandelt. Da in den ausgewählten zu übersetzenden Fragmenten nicht nur die deutsche Sprache vorkommt, sondern auch Spanisch, Englisch, Französisch und Niederländisch, hat der Übersetzer mit Mehrsprachigkeit zu tun. Anhand dieser zwei Aufsätze wird versucht, ein gutes Bild dieses Phänomens zu schildern. Auch wird mittels dieses Aufsatzes nachgegangen, welche Rolle Mehrsprachigkeit in der Übersetzungswissenschaft spielt. Wie könnte ein Übersetzer handeln, wenn in dem zu übersetzenden Text Mehrsprachigkeit auftritt?

Mehrsprachigkeit ist ein besonderes Phänomen, welches, der Meinung Rainer Grutman nach, beinhaltet, dass zwei oder mehr Sprachen in demselben Text vorkommen¹⁰⁹. Grutman behauptet, dass Mehrsprachigkeit und Übersetzen nicht unbedingt miteinander verbunden sind. Das Wort ‚Mehrsprachigkeit‘ ruft den Gedanken hervor, dass in diesem Fall zwei oder mehrere Sprachen anwesend sind¹¹⁰. Grutman zufolge, bedeutet Übersetzen das Ersetzen einer

¹⁰⁸ Vgl. Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 172.

¹⁰⁹ Vgl. Grutman, R., *Multilingualism and translation*. In: *Routledge Encyclopedia of translation studies* (2008). S. 182.

¹¹⁰ Vgl. Ebd.

bestimmten Sprache durch eine andere Sprache¹¹¹. Früher hatten Übersetzungen zum Ziel, den gelehrten Teil der Bevölkerung mit mehreren Sprachen in Verbindung zu stellen¹¹². Heutzutage wird das Übersetzen von Büchern hauptsächlich noch angewendet, damit Leser, die nur eine bestimmte Sprache beherrschen, nicht vom Lesen der anderen Sprache ausgeschlossen werden¹¹³. In seinem Aufsatz erklärt Grutman, dass Übersetzungsstrategien, die mit Mehrsprachigkeit zu tun haben, bevorzugt werden¹¹⁴. Dies erscheint zum Beispiel beim Übersetzen der Tiersprache in Märchen. Übersetzer spielen, seiner Meinung nach, die Rolle eines Puffers. Damit möchte er sagen, dass ein Übersetzer sowohl der Originalsprache als auch der Zielsprache mächtig ist, und die Leser meistens nur der Zielsprache¹¹⁵. Rainer Grutman behandelt in seinem Aufsatz in Bezug auf das Übersetzen von Mehrsprachigkeit auch die Meinungen zweier Wissenschaftler. Henry Schogt behauptet, dass ‚as a rule only the main language of the text is replaced, the foreign elements remaining unchanged‘¹¹⁶. Antoine Berman sagt dagegen, dass ‚most translators will rather reduce the interlingual tension found in the original‘¹¹⁷. Für beide Meinungen plädieren verschiedene Standpunkte. In Bezug auf die Meinung von Schogt könnte zum Beispiel gesagt werden, dass der Autor auch mit der anderen Sprache unbekannt ist und sich deswegen dafür entscheiden könnte, die Sprache auch für die Leser unbekannt zu lassen. Berman dagegen sagt, dass der Übersetzer den Text für die Leser so einfach wie möglich machen müsste. Auch diese Meinung ist zu verteidigen, weil der Leser sich aus gutem Grunde für die Übersetzung des Buches entschieden hat, und deswegen keine

¹¹¹ Vgl. Grutman, R., *Multilingualism and translation*. In: *Routledge Encyclopedia of translation studies* (2008). S. 182.

¹¹² Vgl. Ebd.

¹¹³ Vgl. Ebd.

¹¹⁴ Vgl. Ebd. S. 184.

¹¹⁵ Vgl. Ebd.

¹¹⁶ Ebd. S. 186.

¹¹⁷ Vgl. Ebd.

anderen fremden Sprachen lesen möchte.

Grutman hat zusammen mit Dirk Delabastita noch einen anderen Aufsatz über unter anderem Mehrsprachigkeit geschrieben. Ihrer Meinung nach ist ein mehrsprachiger Text ein Text, der in mehr als einer Sprache geschrieben worden ist¹¹⁸. Sie behaupten, dass die Menge von Fremdsprachen weniger wichtig ist als die Rolle, die sie im Text vertreten¹¹⁹. In ihrem Aufsatz beschreiben sie, wie Mehrsprachigkeit mit Übersetzen verbunden ist. Geschrieben wird, dass Übersetzen vor allem für Autoren sehr praktisch ist, weil die Leser einen mehrsprachigen Text mittels einer Übersetzung lesen können¹²⁰. Der Autor kann also mehrere Sprachen in einem Text verwenden und der Übersetzer könnte diese Sprachen wieder in der Zielsprache übersetzen, so dass das Buch von mehreren Lesern gelesen werden kann.

2.5 Vergleich zwischen Reiseliteratur und Reiseführern

In diesem Abschnitt werden die beiden Genres der Reiseliteratur und des Reiseführers miteinander verglichen. Schon im ersten Kapitel wurden die beiden Genres erwähnt und wurden auch die Merkmale erklärt. Anhand zweier literarischen Werke, nämlich *Ich bin dann mal weg* (2005) von Hape Kerkeling, *De weg der wonderen* (1998) von Rein Bloem und des Reiseführers *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute* (2003) von Dietrich Höllhuber, werden vier Merkmale analysiert. Die zu analysierenden Merkmale sind die Inhaltsangabe der Bücher, die Anwesenheit von Bildern und welche Bilder in der Geschichte angewendet werden, inwiefern die eventuell anwesenden Realien im Text weiter erklärt werden und in welchem Ton der Text geschrieben ist. Beispiele der Merkmale werden separat für die drei Bücher analysiert und

¹¹⁸ Vgl. Delabastita, D., Grutman, R. *Fictional representations of multilingualism and translation*. In: *Linguistica Antverpiensia* (2005). S. 15.

¹¹⁹ Vgl. Ebd. S. 17.

¹²⁰ Vgl. Ebd.

letztens werden sie miteinander verglichen. Auch wird nachgegangen, ob es Unterschiede zwischen Reiseliteratur und Reiseführern gibt.

2.5.1 Inhaltsangabe

Die Inhaltsangabe des Buches *Ich bin dann mal weg* (2005) sieht ziemlich übersichtlich aus. Pro Tag wird beschrieben, welche Strecke Kerkeling zurückgelegt hat. Es sieht eigentlich nicht sehr spektakulär aus, nur die wichtigsten Informationen werden wiedergegeben, damit der Leser auf einmal sehen kann, welche Route Kerkeling an welchem Tag gelaufen hat. Natürlich sind auch die Seitennummern anwesend.

Das Buch *De weg der wonderen* (1998) fängt mit einer Karte an. Es ist die Karte der von Rein Bloem gelaufenen Pilgerroute in Italien. Die Inhaltsangabe sieht auch wieder sehr einfach aus. Ganz unten auf der Seite stehen die Kapiteln, die übrigens nicht genau wiedergeben, welche Route an welchem Tag gelaufen wurde. Bloem hat seinen Kapiteln ‚echte‘ Namen gegeben.

In *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute* (2003) sieht die Inhaltsangabe ziemlich anders aus. Zuerst werden allgemeine Informationen des Jakobswegs erwähnt, wie zum Beispiel die Geschichte und die notwendige Ausrüstung. Dann folgt pro Region, zum Beispiel Aragón, welche Routen sich dort befinden, wie lange sie dauern und für wie schwierig sie gehalten werden.

Zu lesen ist, dass die Inhaltsangaben von Kerkeling und Bloem ziemlich ähnlich aussehen, nämlich einfach mit Kapiteln die nur etwas über die jeweilige Wanderroute enthüllen. Im Reiseführer werden zuerst praktische Tipps in verschiedenen Kapiteln erwähnt und dann folgen die unterschiedlichen Routen des Jakobswegs. Dieses erste Merkmal macht schon ein wenig den Unterschied zwischen Reiseliteratur und Reiseführer sichtbar.

2.5.2 Bilder

Hape Kerkeling verwendet in seinem Buch nur wenige Bilder. Die Bilder, die er anwendet, beziehen sich auf die Route die am betreffenden Tag gewandert wird. Manchmal werden diese von lustigen Aussagen begleitet, wie zum Beispiel auf Seite 115:

Die Dorfbrunnen – ideal für dicke rote Pilgerfüße.¹²¹

Es betrifft in diesem Fall eigentlich keine informativen Bilder, er hat sie sehr wahrscheinlich nur angewendet, damit er dem Leser eine Idee der Umgebung geben kann. Am Ende des Buches wird von Kerkeling eine Karte mit der Route gezeigt. Der Leser kann also weiterblättern und sich die Route, die Kerkeling gewandert hat, anschauen. Die Bilder, die er anwendet, werden auch als weitere Erklärung der Route benutzt, wie im folgenden Beispiel:

Wie eine Fata Morgana taucht plötzlich Calzadilla de la Cueva auf.¹²²

Rein Bloem verwendet auf fast jeder Seite seines Buches ein oder mehrere Bilder. Im Text wird dann auch auf der betreffenden Seite erklärt, was genau zu sehen ist und auch wird die Geschichte des Abgebildeten erklärt, wie zum Beispiel auf Seite 24:

De nis-beelden zijn ongetwijfeld gemaakt door de grote Benedetto Antelami, die zijn atelier had in het nabijgelegen Parma.¹²³

Die Bilder, die im Buch *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute* (2003) angewendet werden, sind nur informativ. Sie haben sozusagen die Rolle eines ‚echten‘ Reiseführers, weil dieser schriftliche Reiseführer eigentlich auch alle wichtigen Sachen erzählt, die in Wirklichkeit auch während einer Reise erwähnt werden. Es gibt zum Beispiel eine kurze Beschreibung der zu

¹²¹ Kerkeling, H. *Ich bin dann mal weg* (2005). S. 115.

¹²² Ebd. S. 175.

¹²³ Bloem, R. *De weg der wonderen* (1998). S. 24.

laufenden Route, Darstellungen der Höhen, einen Plan der Route und Umgebung. Diese Bilder sind zwischen den Texten zu finden und haben nicht, wie in *Ich bin dann mal weg* (2005), die Funktion, dass sie die Geschichte weiter erzählen. Sie dienen zur Erläuterung der Information.

In Bezug auf die anwesenden Bilder sind vornehmlich zwischen den Büchern von Bloem und Kerkeling ziemlich große Unterschiede zu erkennen. Bloem beschreibt seine Wanderung anhand von Bildern. Kerkeling dagegen verwendet nur zur Erläuterung Bilder, damit die Geschichte etwas klarer wird. Der Reiseführer verwendet, wie zu erwarten ist, die Bilder auch zur Erklärung der Information, aber auf eine andere Art und Weise wie Kerkeling. Im Reiseführer erscheinen Bilder wie die Darstellung der Höhen und einen Plan der Umgebung. Als wichtigster Unterschied könnte die Funktion der Bilder genannt werden. Kerkeling verwendet Bilder zum Amüsieren, während Bloem und Höllhuber die Bilder zur Information anwenden.

2.5.3 Erklärung der Realien

Eine wichtige Funktion eines Reiseführers ist die Erläuterung der eventuell anwesenden Realien. Hape Kerkeling nennt die Realien nur, wenn er zum Beispiel ein Gebirge besteigt.

(...) der über den Berg Mostelares führt. Der Weg führt mich durch eine trockene, gelbblendende Einöde, die zwar landschaftlich spektakulär ist, aber wie Menschen je auf die Idee kommen konnten, hier zu siedeln, ist mir ein Rätsel.¹²⁴

Kerkeling macht die Realien nur geltend, indem er sie nennt. Im Text werden sie weiter nicht erklärt. Ein anderes Beispiel ist der Begriff des ‚refugio‘, etwas typisch Spanisches. In einem Reiseführer erwarten die Leser, dass der Begriff im Text erklärt wird. Kerkeling sagt dies dazu:

Die Beschreibung des *refugio* lasse ich weg.¹²⁵

¹²⁴ Kerkeling, H. *Ich bin dann mal weg* (2005). S. 148.

Bloem beschrijft de Realien, wie beim nächsten Beispiel der Fall ist:

We kijken, onderaan de overgroeide steile trap met twintig treden, op naar de gevel: zandsteen beneden, baksteen boven, naar Pisaans model. We zien een paar blinde boogjes met een dun pilaartje erin en een stuk of wat holtes ingelegd met keramiek. Deze *bacini* zijn in en om de havenstad aan de Tyrreense Zee talrijker en feller van kleur, alsof de middeleeuwse handel met Noord-Afrika nog altijd bloeit.¹²⁶

Im nächsten Beispiel beschreibt er die Geschichte der Realien:

De 35 kilometer lange wandeling noodt niet tot uitstapjes. Zo laten we het strenge klooster Chiaravalle di Colomba, waarvoor het 'spook van de opera', te weten Bernard van Clairvaux, in 1135 naar Piacenza was gekomen, links liggen; (...).¹²⁷

Im Reiseführer werden die Realien, wie zu erwarten ist, mehr erklärt, weil sie eine andere Funktion im Buch haben. Im Text sind fettgedruckte Wörter zu lesen, wichtige Begriffe oder Wörter. Pro Strecke werden nur in Abschnitte die mit den Sehenswürdigkeiten zu tun haben, die Realien erklärt.

La Torreta, een verdedigingstoren ten zuiden van de plaats die in de 16^e eeuw onder de Spaanse Habsburgers is gebouwd (alleen van buiten te bezichtigen).¹²⁸

In Bezug auf die Erklärung der Realien sind die Unterschiede ziemlich groß. Kerkeling nennt eigentlich nur die Realien, weil er sie nennen muss, da er ihnen entgegenläuft. Bloem hat ein anderes Ziel mit seiner Pilgerreise und deswegen sind auch die Beschreibungen der Realien unterschiedlich. Er beschreibt einen Teil der Geschichte und erklärt auch tatsächlich, was er sieht und wie das aussieht. Höllhuber hat natürlich ein anderes Buch geschrieben, aber für

¹²⁵ Kerkeling, H. *Ich bin dann mal weg* (2005). S. 44.

¹²⁶ Bloem, R. *De weg der wonderen* (1998). S. 79.

¹²⁷ Ebd. S. 20.

¹²⁸ Höllhuber, D. *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute* (2003). S. 20.

einen Reiseführer erklärt er ziemlich wenig Realien. Nur die Sehenswürdigkeiten pro Stadt oder Dorf werden erwähnt. Erwartet wurde, dass vor allem der Reiseführer beträchtlich mehrere Realien beinhaltet, die auch beschrieben werden.

2.5.4 Ton des Textes

Der Ton, in welchem ein Text geschrieben wird, könnte das Genre bestimmen. Kerkeling erzählt seine Geschichte aus der Ichfigur, mit lustigen Witzen und beschreibt alles lebendig, damit der Leser sich in die Geschichte einleben kann. Der Satz „>>Aha, jetzt bist du durchgeknallt!<<¹²⁹“ wird nicht von jedem in einem Reisebuch angewendet. Kerkeling ist ein Komiker, und deswegen wird er sehr wahrscheinlich die Geschichte sehr farbig aufschreiben. Auch die Gutschriften bei einer Foto werden normalerweise nicht in vielen Reisebüchern vorkommen. So steht bei einem Foto von Kerkeling selbst:

Mit Hut, Sonnenbrille und Jeanshemd – ich seh mir selber kaum noch ähnlich.¹³⁰

Rein Bloem hantiert eine andere Erzählperspektive:

We doen maar of we het opgegraven amfitheater met belendend archeologisch museum niet interessant genoeg vinden; of we vergeten zijn dat voor de jaartelling deze havenstad floreerde (...). Zelfs willen we het spannende, maar onmogelijke verhaal van de Volto Santo (het Heilig Gezicht) niet meer horen: (...).¹³¹

Da er diese Perspektive anwendet, lässt sich die Geschichte auch anders lesen. Auf eine Art und Weise liest sie wissenschaftlicher und seriöser. Auch scheint es so zu sein, dass Bloem seine Wörter sorgfältig wählt, folgendem Beispiel nach:

¹²⁹ Kerkeling, H. *Ich bin dann mal weg* (2005). S. 11.

¹³⁰ Ebd. S. 77.

¹³¹ Bloem, R. *De weg der wonderen* (1998). S. 56.

In die helse stad ligt de dom verscholen, vlak bij een vervuild bergstroompje, waarlangs het verkeer davert. (...) De betrekkelijk grote kerk ziet er wat morsig uit en ons was verteld dat door gebrek aan personeel en vrijwilligers de openingstijden steeds meer krimpen.¹³²

Der Reiseführer von Höllhuber spricht den Leser direkt an. Höllhuber verwendet bestimmte Wörter, damit der Leser sich auch direkt angesprochen fühlt.

Bovendien moet u tijd incalculeren voor extra omwegen – vrijwillig of noodgedwongen.

Houd er rekening mee dat u daar een vijfde of een kwart bij moet optellen voor rustpauzes.¹³³

Vanuit Madrid kunt u per bus, trein of vliegtuig naar Pamplona reizen, en vandaar met de bus verdergaan naar Roncesvalles.

In de zomer moet u er rekening mee houden dat u soms pas laat aankomt en dan genoeg moet nemen met een noodvoorziening.¹³⁴

Weil er den Leser mit ‚u‘ anspricht, sorgt das für einen sachlichen Ton. Er weckt auch eine Art Vertrauen, da er ‚u‘ anwendet.

In Bezug auf den Ton des Textes sind die Unterschiede auch sehr groß. Hape Kerkeling erzählt seine Geschichte und Erfahrungen sehr locker, mithilfe der Witze und auf eine solche Art und Weise, dass sich der Leser in die Geschichte einleben kann. Das hat mit der Ichfigur zu tun. Rein Bloem hat einen total anderen Ton angewendet. Auch in diesem Fall wird sich der Leser in die Geschichte einleben, aber der Ton ist nicht so locker wie in *Ich bin dann mal weg* (2005). Vielleicht weil er ‚we‘ und ‚wij‘ anwendet, liest sich die Geschichte eine Art wissenschaftlich und der Ton wird noch etwas betont, weil Bloem geschichtliche Fakten anwendet. Der Ton von Höllhuber bestätigt die Funktion des Reiseführers, nämlich

¹³² Bloem, R. *De weg der wonderen* (1998). S. 57.

¹³³ Höllhuber, D. *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute* (2003). S. 6.

¹³⁴ Ebd. S. 7.

Information über die Pilgerroute verschaffen. Die Verwendung des Wortes ‚u‘ sorgt dafür, dass der Leser sich auch in diesem Fall direkt angesprochen fühlt.

Wenn all diese Merkmale analysiert sind, fällt auf, dass der Reiseführer wirklich anders aussieht als die Reisegeschichten von Bloem und Kerkeling. Es ist jetzt die interessante Frage, ob *Ich bin dann mal weg* (2005) Reiseliteratur genannt werden kann, oder dass es eher eine andere Art von Reiseliteratur ist, zum Beispiel eine Reisegeschichte oder ein Reisebericht. Es steht fest, dass sowohl *Ich bin dann mal weg* (2005) als auch *De weg der wonderen* (1998) eine Art Autobiographie genannt werden können. Bloem und Kerkeling schreiben beide über Erlebnisse, die sie selbst erlebt haben. Wenn das in Augenschein genommen wird, könnte behauptet werden, dass Kerkeling eine Geschichte, die zufälligerweise eine Reise beinhaltet, über sich selbst geschrieben hat und dass sie ein Teil einer Autobiographie ist. Damit kann die Geschichte in *Ich bin dann mal weg* (2005) eher als Reisebericht statt vollwertiger Reiseliteratur betrachtet werden.

3. Problemstellung

Aus dem Buch *Ich bin dann mal weg* von Hape Kerkeling werden insgesamt fünf kurze Fragmente übersetzt. In all diesen Fragmenten kommen Realien oder Mehrsprachigkeit vor. Weiter werden auch die Merkmale von Reiseliteratur beschrieben, die der Übersetzer beim Übersetzen berücksichtigen soll. Für das Übersetzen des Genres der Reiseliteratur ist viel Aufmerksamkeit für bestimmte Elemente notwendig: Namen von Städten, Eigennamen, Realien und vielleicht auch die eventuelle Anwesenheit der Mehrsprachigkeit. Eines dieser Elemente sind die Realien. Das sind, wie schon beschrieben, bestimmte Phänomene, die nur im Land oder in der Sprache der Originalkultur anwesend und bekannt sind. Hape Kerkeling hat nämlich die Originalsprache der Wanderer, die ihm entgegenlaufen, in der Originalversion notiert. Wie man als Übersetzer damit umgehen könnte, wird im entsprechenden Abschnitt beschrieben.

3.1 Reiseliteratur

Reiseliteratur kann, wie schon erwähnt, zum Genre der Qualitätssachbücher gezählt werden. Dieses Genre hat als wichtigste Merkmale, dass die Geschichten meistens wirklich passiert sind und der Autor sie also selber erlebt hat. Die Geschichte könnte also als eine Art Autobiographie funktionieren. Deswegen muss man als Übersetzer die Fakten der Geschichte und des Autors berücksichtigen. Beim Übersetzen der Qualitätssachbücher ist das noch wichtiger als beim Übersetzen anderer Genres. Das könnte damit zu tun haben, dass der Autor die Geschichte aus der Nähe erlebt hat. Wenn man ein Qualitätssachbuch übersetzt, muss man auch die eventuell anwesenden Fehler berücksichtigen. Der Übersetzer könnte sich dafür entscheiden, die Fehler zu verbessern. Als Übersetzer ist man eigentlich sowohl Faktenprüfer als auch Übersetzer. Die Fehler sind in so einem Fall wichtiger und müssen vor dem Übersetzen kontrolliert sein. Wenn ein Fehler gefunden wird, darf der Übersetzer dies auch

dem Autor wissen lassen.

Die Weise, worauf Reiseliteratur übersetzt werden kann, ist unterschiedlich. Wie gesagt gibt es neben Reiseliteratur auch Reiseführer. Könnte die Frage gestellt werden: ‚Je mehr Text, desto wichtiger eine Übersetzung?‘ Teilweise ist diese These zu bestätigen, und teilweise auch gar nicht. Jeder Text in der Originalsprache der von einer Person gelesen werden könnte, die diese Originalsprache nicht beherrscht, muss übersetzt werden können. In so einem Fall sollte es egal sein, wie viel Text die zu übersetzende Reiseliteratur beinhaltet.

Beim Übersetzen des Genres der Qualitätssachbücher und vor allem des Buches *Ich bin dann mal weg* muss der Übersetzer also verschiedene Sachen beobachten. Zuerst sind alle Fakten sehr wichtig, wenn diese falsch übersetzt werden, stimmt die von den Autor erlebte Geschichte nicht mehr. Zweitens ist es auch wichtig, Fehler zu verbessern. Es könnte passieren, dass der Autor einen Fehler im Text gemacht hat. Der Übersetzer könnte sich dafür entscheiden, diese Fehler in seiner Übersetzung zu verbessern. Auch ist es beim Übersetzen von Sachbüchern im Allgemeinen sehr wichtig, eine Textanalyse zu machen. Diese macht der Übersetzer, bevor er mit der Übersetzung anfängt. In so einer Analyse werden zum Beispiel die Übersetzungsstrategie, das Zielpublikum und auch der Stil des Autors beschrieben.

3.2 Realien

Realien sind für jede Kultur anders. In Bezug auf die Realien im Buch *Ich bin dann mal weg* kann behauptet werden, dass es sich vornehmlich um Realien aus der spanischen Kultur handeln wird. Die Geschichte handelt nämlich von einem Mann der die Pilgerroute nach Santiago de Compostela wandert. Auf seinem Weg beschreibt er jede Fahrt auf seine eigene Art und Weise. Diese Geschichten beinhalten selbstverständlich eine ausführliche Beschreibung der Sehenswürdigkeiten und die haben meistens einen spanischen Namen. Hape Kerkeling hat diese sehr wahrscheinlich schon ins Deutsche übersetzt, und der Übersetzer ins Niederländische sollte diese wieder ins Niederländische übersetzen, damit die Geschichte

lesbar wird.

Die erste Gruppe beinhaltet in diesem Fall die Ortsnamen. Während seiner Reise wandert der Autor durch ein französisches Dorf und mehrere spanische Dörfer, und er hat die Namen dieser Orte sehr wahrscheinlich selber in die deutsche Sprache umgesetzt. Ein Beispiel ist in diesem Fall der Ortsname des spanischen Dorfes Kastilien-Léon. Nach der Website der politischen Parteien dieser Region wird der Name geschrieben als Castilla y León¹³⁵. Während des Übersetzens muss nachgegangen werden, auf welche Weise diese Namen in der niederländischen Sprache geschrieben werden. In Bezug auf die Übersetzung der Ortsnamen wird dafür entschieden, die Namen auch wieder in der niederländischen Sprache umzusetzen. Wahrscheinlich wird das nicht so schwierig sein, aber im Zweifelsfall wird für den meist vorkommenden Namen entschieden. Bei der Übersetzung dieser Ortsnamen werden die Übersetzungsstrategien von sowohl Diederik Grit als auch Juan Franco Aixelá angewendet. In Bezug auf das Übersetzen dieser Namen werden die Strategien von Andrew Chesterman sehr wahrscheinlich nicht angewendet, weil die hier nicht zutreffend sind. Es handelt sich an dieser Stelle nur um Realien und kulturspezifische Elemente und nur Grit und Aixelá haben in Bezug auf diese Phänomene relevante Übersetzungsstrategien beschrieben.

Zweitens wird in den zu übersetzenden Fragmenten eine Zahl Namen spanischer Gebirge angewendet. Auch diese hat Kerkeling selber aus dem Spanischen in die deutsche Sprache umgesetzt. Hier trifft das Beispiel der Pyrenäen zu. Auf Spanisch heißen sie nämlich Pirineos¹³⁶, und Kerkeling hat den Namen also übersetzt. In diesem Fall wird auch wieder der am häufigsten vorkommende Name gesucht und im Text zugefügt. Beim Übersetzen dieser Namen können auch wieder nur die Übersetzungsstrategien von Grit und Aixelá angewendet werden, da Chesterman eigentlich nur Strategien beschreibt, die mit dem Übersetzen im

¹³⁵ Vgl. <http://www.ccyl.es/>. Stand 23-08-2011.

¹³⁶ Vgl. <http://www.pirineos.com/>. Stand 23-08-2011.

Allgemeinen zu tun haben.

Eine dritte Gruppe, die gewissermaßen zu den Realien gezählt werden kann, ist die der Eigennamen. Kerkeling hat diese nur in der Originalsprache angewendet, da die Namen eigentlich nicht geändert werden dürfen. Einerseits gehören Eigennamen also zu den Realien, aber andererseits nicht, weil sie im Prinzip unveränderlich sind. Beim Übersetzen der Eigennamen wird nur die Strategie der Wiederholung von Aixelá angewendet, da Namen nicht übersetzt werden. Der Name seines spanischen Freundes Antonio hat Kerkeling auch nicht aus dem Spanischen in die deutsche Sprache umgesetzt. Deswegen wird dieser auch nicht in die niederländische Sprache übersetzt.

3.3 Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit ist etwas, das wahrscheinlich nicht oft in Originaltexten erscheint. Dies hat damit zu tun, dass die Autoren meistens nur in der eigenen Sprache schreiben. Hape Kerkeling hat in seinem Buch *Ich bin dann mal weg* seine Reise auf der Pilgerroute beschrieben. Er läuft während dieser Reise verschiedenen anderen Wanderern entgegen, die ihn oft in einer Fremdsprache ansprechen. Im Buch werden die verschiedenen Sprachen in ihrer Originalform aufgeschrieben. Als Übersetzer muss man hier aus zwei extremen Standpunkten wählen. An der eine Seite muss man sich dafür entscheiden, ob hier die Originalsprachen behalten werden, oder dass man als Übersetzer den ganzen Text, also auch die Fremdsprachen, in die Zielsprache übersetzt. Die beiden in Kapitel zwei (S. 32f) behandelten Standpunkte in Bezug auf das Übersetzen von Mehrsprachigkeit sind hierauf anwendbar. Henry Schogt behauptet, dass der Übersetzer alle im Text anwesenden Fremdsprachen nicht übersetzen darf¹³⁷. Antoine Berman behauptet dagegen, dass der Übersetzer einen Text für den Leser so einfach möglich

¹³⁷ Vgl. Grutman, R., *Multilingualism and translation*. In: *Routledge Encyclopedia of translation studies* (2008). S. 186.

machen soll¹³⁸. Und das heißt, dass es, nach Berman, so wenig möglich Fremdsprachen innerhalb einer Übersetzung geben müsste.

Das Phänomen der Mehrsprachigkeit wurde schon bereits ausführlich beschrieben. Es waren nicht viele Theorien vorhanden, aber in einem der behandelten Aufsätze wurde doch, wie auch wieder vorher behandelt wurde, etwas Wichtiges gesagt. Inwiefern könnte der Übersetzer wissen, was ein Leser der Übersetzung versteht? Ist er in der Lage, für den Leser zu denken? Wenn nicht, dann ist hier nur die Rede des Standpunktes von Schogt.

In Bezug auf die Übersetzung der Fragmenten aus dem Buch *Ich bin dann mal weg* spielt die Mehrsprachigkeit eine besondere Rolle. Hape Kerkeling erzählt nämlich alles, was gesprochen wird, in der Originalsprache. Also wenn er mit einem Spanier redet, ist das auf Spanisch zu lesen. Wenn er mit seiner englischen Wandergefährtin redet, wird das auf Englisch aufgeschrieben. Damit es für die deutschen Leser deutlich wird, übersetzt Kerkeling es später selber ins Deutsche. Dies sorgt dafür, dass im Text eine Art doppelte Mehrsprachigkeit entsteht. Hape Kerkeling schreibt seine Geschichte auf Deutsch, aber da ihm Personen entgegenlaufen, die nicht die deutsche Sprache beherrschen und deswegen in ihrer eigenen Sprache reden, gibt es im Buch auch Fragmente auf Englisch, Französisch, Spanisch und Niederländisch. Der Übersetzer muss sich deswegen entscheiden, was er übersetzen wird. Nur die deutsche Sprache, oder sowohl die Fremdsprache als auch die deutsche Sprache? In diesem Fall wird dafür entschieden, nur die deutsche Sprache zu übersetzen. Es ist eigentlich sehr erfinderisch, was Kerkeling gemacht hat, und deswegen werden die Fremdsprachen in der Übersetzung behalten. An dieser Stelle wird die Meinung von Henry Schogt geteilt, nämlich, dass andere Sprachen als die Originalsprache nicht übersetzt werden dürfen. Es wäre ungewöhnlich, die Wahlen des Autors zu ignorieren. Kerkeling hat wahrscheinlich nicht

¹³⁸ Vgl. Grutman, R., *Multilingualism and translation*. In: *Routledge Encyclopedia of translation studies* (2008). S. 186.

umsonst dafür gewählt, die angewendeten Fremdsprachen in der Originalsprache zu behalten. Deswegen wird das berücksichtigt und werden die Fremdsprachen nicht übersetzt. Hier ist es leider nicht möglich, eine Strategie darauf anzuwenden, aber im Kommentar der Übersetzung wird deutlich auseinandergesetzt, worum es sich hier handelt.

4. Textanalyse

In diesem Kapitel wird das Buch *Ich bin dann mal weg* von Hape Kerkeling analysiert. Nachgegangen wird, wer es geschrieben hat, wovon es handelt, wie das Buch in Deutschland empfangen wurde, was der Stil von Kerkeling ist, aus welchem Grund die zu übersetzenden Fragmenten ausgewählt sind, welche Übersetzungsstrategien angewendet werden und wie das Lesepublikum aussehen würde.

Das Buch *Ich bin dann mal weg* wurde 2006 von Hape Kerkeling geschrieben. Kerkeling wurde als Hans Peter Wilhelm Kerkeling am 9. Dezember 1964 in Recklinghausen geboren¹³⁹. Hape Kerkeling ist in den letzten zwanzig Jahren zu einem der größten Stars Deutschlands geworden. Während seiner Schulzeit schrieb er schon ein Kabarettprogramm und gewann 1984 einen Wettbewerb für politischen Kabarett-Nachwuchs¹⁴⁰. 1992 erlebte er seinen Durchbruch als Peter Schlöznke in einem Kinofilm¹⁴¹. In den Niederlanden ist Kerkeling vor allem durch seine Imitationen von Königin Beatrix bekannt. Er schaffte es 1991, in einem Wagen vor laufender Kamera im Schloss Bellevue vorzufahren¹⁴².

Im Mai 2006 veröffentlichte er sein Buch über seine Pilgerreise im Jahr 2001¹⁴³. Das Buch *Ich bin dann mal weg* handelt von seiner Reise auf dem Jakobsweg, die er 2001 gewandert hat. Im Buch beschreibt er pro Fahrt was er erlebt, wie er sich fühlt und wer ihm während der Fahrt entgegenläuft. Die Geschichte spielt sich größtenteils in Spanien ab und Kerkeling beschreibt selbstverständlich zum Beispiel die Sehenswürdigkeiten auf Spanisch, weil sie in so einem Moment nur auf Spanisch bekannt sind. Auch beschreibt er die vielen Sprachen, die er während seiner Reise hört und spricht.

¹³⁹ Vgl. http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1972&RID=1. Stand 07.07.2011.

¹⁴⁰ Vgl. Ebd.

¹⁴¹ Vgl. Ebd.

¹⁴² Vgl. <http://www.hapekerkeling.de/hapekerkeling/>. Stand 07.07.2011.

¹⁴³ Vgl. Ebd.

Das Buch über die Pilgerreise war und ist in Deutschland ein großer Erfolg. 2006 wurde es zum meistverkauften Buch Deutschlands¹⁴⁴. Mehr als zwei Millionen Exemplare wurden 2006 verkauft und bis zum Mai 2008 sogar mehr als drei Millionen¹⁴⁵. Sein Buch hat viele Leser zu der Betretung des Jakobsweges inspiriert¹⁴⁶. Kerkeling ist in seinem Leben also nicht nur als Komödiant, aber auch als Autor sehr erfolgreich. Eine Erklärung für diese ungeheuren hohen Verkaufszahlen könnte folgende sein. Kerkeling ist, wie schon gesagt, in Deutschland sehr erfolgreich und viele Einwohner haben eine seiner Shows gesehen.

Der Stil des Schreibens ist eigentlich im ganzen Buch nicht radikal anders zu benennen. In der Geschichte seiner Reise beschreibt er unter anderem auch, wie er mit dem Kabarett angefangen hat und was ihn dazu geführt hat, diese Reise wandern zu gehen und seine Erfahrungen aufzuschreiben. Im Vergleich zu den Geschichten in Bezug auf seine Reise sind keine Unterschiede im Stil zu entdecken. Er schreibt lebendig, ausführlich und mit viel Humor. Auffallende Elemente aus dem Buch sind selbstverständlich die vorher besprochenen Realien und die Mehrsprachigkeit. Die Realien sind meistens auf Spanisch beschrieben und in Bezug auf die Mehrsprachigkeit gibt es im Buch, neben Deutsch, fünf Fremdsprachen die regelmäßig gesprochen werden, nämlich Englisch, Französisch, Portugiesisch, Spanisch und Niederländisch.

Die Übersetzung wird fünf kurze Fragmente beinhalten. Diese sind bewusst gewählt, damit verschiedene Aspekte beleuchtet werden. Das erste Fragment ist der Anfang des Buches *Ich bin dann mal weg*. Dafür ist entschieden, weil ohne diesen Anfang nicht bekannt ist, wovon im Buch die Rede ist. Der Anfang wird wie eine Art Einleitung geschildert. Das zweite und vierte Fragment beinhalten Realien. In der Geschichte werden diese oft auf Spanisch beschrieben. Das dritte und fünfte Fragment haben mit der Mehrsprachigkeit zu tun. In diese

¹⁴⁴ Vgl. <http://www.hapekerkeling.de/hapekerkeling/>. Stand 07.07.2011.

¹⁴⁵ Vgl. Ebd.

¹⁴⁶ Vgl. http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1972&RID=1. Stand 07.07.2011.

Fragmente begegnet Hape Kerkeling Wanderer die Spanisch und Englisch reden, und auch dieses Phänomen ist nicht so einfach zu übersetzen.

Hape Kerkeling hat vermutlich kein spezifisches Leserpublikum vorgesehen. Natürlich und selbstverständlich würden Leser, die selbst auch oft wandern, das Buch eher lesen als Leser die im Leben eigentlich am liebsten nicht wandern. Als Übersetzer wäre vielleicht nicht deutlich, was für eine Art Menschen dieses Buch lesen würden, deswegen ist es auch nicht so einfach, sich einen eingebildeten Auftrag vorzustellen. In diesem Fall wird das Buch nicht für ein spezifisches Publikum übersetzt, damit so viele Leser wie möglich angesprochen werden könnten. Da die Popularität von Kerkeling in den Niederlanden wahrscheinlich nicht so groß ist wie in Deutschland, scheint die Strategie, die Geschichte für ein so großes Publikum wie möglich zu übersetzen, keine schlechte Wahl zu sein.

Während des Übersetzens wird also die Anwesenheit der Realien und Mehrsprachigkeit betont. Die Fragmente beinhalten an erster Stelle auch nur Realien und Mehrsprachigkeit. Der Stil, der für Kerkeling kennzeichnend ist, wird in der Übersetzung zu behalten versucht, damit der Stil sich nicht ändern wird. Versucht wird, so locker, lebendig, ausführlich und humorvoll zu übersetzen, genauso wie Hape Kerkeling geschrieben hat. Andrew Chesterman hat insgesamt dreißig Übersetzungsstrategien hervorgebracht (S. 25-31) und diese werden beim Übersetzen des ganzen Textes angewendet. In Bezug auf die Realien wird anhand verschiedener Übersetzungsstrategien nachgegangen, wie das kulturspezifische Element am besten übersetzt werden könnte. Die Mehrsprachigkeit ist ein besonderer Faktor in dieser Geschichte. Kerkeling verwendet nämlich zuerst die Originalsprache und übersetzt die Fragmente in der Geschichte dann auf Deutsch. Also sind für den Niederländer immer zwei Fremdsprachen zu lesen. Wie ist dieses Phänomen am besten zu übersetzen?

5. Übersetzung *Ich bin dann mal weg* – Hape Kerkeling

5.1 Anfang des Buches. S. 11-13.

>>Ich bin dann mal weg!<< Viel mehr habe ich meinen Freunden eigentlich nicht gesagt, bevor ich gestartet bin. Ich wandere halt mal eben durch Spanien. Meine Freundin Isabel kommentierte das sehr lapidar mit: >>Aha, jetzt bist du durchgeknallt!<<

Was, um Himmels willen, hat mich eigentlich dazu getrieben, mich auf diese Pilgerreise zu begeben?

Meine Oma Bertha hat es schon immer gewusst: >>Wenn wir nicht aufpassen, fliegt unser Hans Peter eines Tages noch weg!<<

Wahrscheinlich hat sie mich deshalb auch immer so gut gefüttert.

Und so könnte ich jetzt bei einer heißen Tasse Kakao und einem saftigen Stück Käsekuchen gemütlich zu Hause auf meiner roten Lieblingscouch liegen. Stattdessen hocke ich bei erstaunlich kühlen Temperaturen in einem namenlosen Café am Fuß der französischen Pyrenäen in einem winzigen mittelalterlichen Städtchen namens Saint-Jean-Pied-de-Port. Einer malerischen Postkartenidylle ohne Sonne.

Von der Zivilisation kann ich mich dann doch noch nicht ganz lösen, deshalb sitze ich direkt an der Hauptstraße und stelle fest: dafür, dass ich vorher noch nie etwas von diesem Ort gehört habe, brettern hier unglaublich viele Autos durch.

Auf dem wackeligen Bistrotischchen vor mir liegt mein fast leeres Tagebuch, das anscheinend genauso einen Appetit hat wie ich. Eigentlich hatte ich bisher noch nie das Bedürfnis, mein Leben schriftlich festzuhalten - aber seit heute Morgen verspüre ich den Drang, jedes Detail meines beginnenden Abenteuers in meiner kleinen orangefarbenen Kladde aufzuzeichnen.

Hier also beginnt meine Pilgerreise nach Santiago de Compostela.

Die Wanderung wird mich über den Camino Francés, eine der Europäischen Kulturstraßen, über die Pyrenäen, quer durch das Baskenland, Navarra, die Rioja, Kastilien-León und Galicien nach etwa 800 Kilometern direkt vor die Kathedrale von Santiago de Compostela führen, in welcher sich, der Legende nach, das Grab des Apostels Jakob befindet, des großen Missionars der iberischen Völker.

Wenn ich nur an den langen Fußmarsch denke, könnte ich mich jetzt schon vierzehn Tage ausruhen.

Das Entscheidende ist: Ich werde laufen! Die ganze Strecke. *Ich laufe!* Ich muss es gerade selber noch einmal lesen, damit ich es glaube. Allerdings nicht alleine, sondern gemeinsam mit meinem elf Kilo schweren, knallroten Rucksack. Falls ich unterwegs tot umfalle, und die Chancen dafür stehen gar nicht schlecht, erkennt man mich mit dem wenigstens aus der Luft.

Zu Hause benutze ich nicht mal die Treppe, um in den ersten Stock zu kommen, und ab morgen müsste ich dann jeden Tag zwischen 20 und 30 Kilometern gehen, um in knapp 35 Tagen ans Ziel zu gelangen. Die bekennende Couch potato geht auf Wanderschaft! Gut, dass keiner meiner Freunde so genau weiß, was ich hier eigentlich vorhabe, dann ist es nicht ganz so peinlich, wenn ich wahrscheinlich schon morgen Nachmittag das ganze Unternehmen aus rein biologischen Gründen wieder abblasen muss.

Heute Morgen habe ich mal einen ersten vorsichtigen Blick auf den Anfangspunkt des offiziellen Jakobswegs geworfen. Er liegt oberhalb des Stadtttores jenseits der Türmchen und Mauern von Saint-Jean, dem Schlüssel zu den spanischen Pyrenäen, und läutet die erste Etappe auf dem Camino Francés mit einem recht steilen Aufstieg über einen Kopfsteinpflasterweg ein.

5.2 Fragment mit Realien. S. 44-45.

Ich lerne meinen Körper hier wirklich kennen und ich muss sagen, der macht schon – in zweierlei Hinsicht – eine ganze Menge mit. Wenn ich ihn nicht mit Gewalt zwingen, sondern auf ihn einrede wie auf ein krankes Pferd, und es langsam angehe, spielt er mit. So schaffe ich auch Zubiri wider Erwarten in einem Stück. Den Ort erreicht man über eine mittelalterliche Pilgerbrücke über den Rio Aga, die im Volksmund anheimelnderweise *puente de la rabia*, Brücke der Tollwut, heißt.

Bei meiner Ankunft an der Pilgerherberge werde ich musikalisch begrüßt durch die Vier-Mann-Kapelle aus Idaho. Sie hocken direkt unter der überladenen Wäschespinne auf dem Spielplatz. Frage mich wirklich, wozu eine Pilgerherberge einen Spielplatz braucht. Diese Strecke zu Fuß mit Kleinkindern zu bewältigen ist absolut undenkbar. Die Beschreibung des *refugio* lasse ich weg. Nur so viel, ich übernachtete an diesem Ort wieder in einem netten, kleinen Hotel. Die Chefin ist praktischerweise die Cousine der Apothekerin, so werde ich umgehend mit Sportgel und elastischen Knieschonern versorgt. Wie der Zufall es will, habe ich heute ein Zimmer im dritten Stock, ohne Fahrstuhl. Irgendwer will mich offensichtlich gezielt kleinkriegen. Ich hoffe, ich kann morgen weiterlaufen nach Pamplona.

Heute Abend werde ich wieder Calamares in der eigenen Tinte essen. Sensationell! Sieht zwar etwas eklig aus, aber das scheint hier das Nationalgericht zu sein, obwohl das Meer ein paar hundert Kilometer weit weg ist. Aber wenn ich in Badelatschen wandere, können die auch Tintenfische essen.

Erkenntnis des Tages:

Weiter! Nicht umdrehen!

5.3 Fragment mit der spanischen Sprache. S. 92-94.

Trotzdem besuche ich das Federvieh in der Kathedrale, denn es heißt: Beginnt der Hahn zu krähen, wenn man die Kathedrale betritt, so wird die Pilgerreise nach Santiago glücklich verlaufen! Ein bisschen Aberglaube kann ja vielleicht doch nicht schaden. Erwartungsvoll betrete ich das Gotteshaus und ... nichts! Stille!

Als ich nach einem kurzen Rundgang die beeindruckende Kathedrale wieder verlasse, laufe ich dem spanischen Anthony-Quinn-Verschnitt direkt in die Arme. Der mit dem Sombrero und dem Riesenkruzifix um den Hals, das so aussieht, als hätte er es in einer bayerischen Schule von der Wand gerissen. Seine hagere farbige Begleiterin fehlt. Das erweckt meine Neugierde und ich spreche ihn spontan an. >>Hola, como estas? Soy Hans Peter.<<

Meinen Doppelnamen schluckt er ohne jeden Kommentar und stellt sich einerseits vor, wobei er formvollendet den Hut abnimmt. >>Soy Antonio, encantado!<< Bingo. Er heißt also auch noch so, wie er aussieht, und ich komme auf den Punkt: >>Nosotros nos hemos encontrado ayer, te recuerdas?! Donde esta tu companera?<< Ich erinnere ihn daran, dass wir uns bereits begegnet sind, was unnötig ist, da er mich bereits einzuordnen weiß, und ich frage ohne Umschweife nach dem Verbleib seiner Freundin. Kaum habe ich die Frage gestellt, fängt Antonio bitterlich an zu weinen. Er fällt mir in die Arme und lässt seinen Gefühlen freien Lauf. Da mir die Situation peinlich wird, bitte ich ihn, mich in das kleine Restaurant auf der Plaza zu begleiten.

Ich lade ihn auf ein Glas Rotwein ein und er erzählt mir mit tränenerstickter Stimme seine Geschichte: Er, Antonio, sechsfünfzig Jahre alt, Andalusier, geht seit sechszwanzig Jahren jedes Jahr den Jakobsweg. Und in diesem Jahr hat er kurz vor Viana - das ist die Etappe, die ich nicht gelaufen bin -, eine Begegnung der unglaublichen Art. Auf einem Höhenweg findet er auf dem Boden liegend und nach Luft ringend eine kleine farbige Frau. Sie liegt im Sterben. Er beatmet sie und es gelingt ihm irgendwie, sie heil zur nächsten

Pilgerherberge zu tragen. Sie ist eine Benediktinernonne aus Sao Paolo, die von ihrer Mutter Oberin nach Spanien befohlen wurde, um den Jakobsweg zu gehen. Die zerbrechliche, achtundsechzigjährige Frau, nur knapp dreißig Kilo schwer, trägt einen Fünfzehn-Kilo-Rucksack auf ihren schmalen Schultern.

5.4 Fragment mit Realien. S. 148-149

Das mittelalterliche Frühstückscafé in Castrojeriz ist sensationell. Der Besitzer ist unglaublich freundlich und ein lustiger Papagei namens Kathie fliegt zu Wiener Walzermusik frei herum in dem mit wallenden bunten Vorhängen ausgestaffierten sonnendurchfluteten Raum. Ich setze mich an einen Tisch gegenüber einer groben Steinwand, an der ein großes Foto von einem sympathisch lächelnden Südländer prangt, auf welches ich während meines üppigen Frühmahls zwangsläufig starren muss. Ich haue ordentlich rein und sammle Kraft für den ganzen Tag. Auf einmal steht mein schmieriger dicker Wirt Vitorio aus Hontanas in der Tür, bestellt sich einen Kaffee und meint zu mir: >>Ja, hier ist es auch ganz schön, was?<<

Schon befinde ich mich vor meinem geistigen Auge wieder in seinem grotesken Mittelalterinferno und ans Weiteressen ist nicht mehr zu denken.

Also beschließe ich, zügig aufzubrechen zum 900 Meter hohen Meseta-Pass, der über den Berg Mostelares führt.

Der Weg führt mich durch eine trockene, gelb blendende Einöde, die zwar landschaftlich spektakulär ist, aber wie Menschen je auf die Idee kommen konnten, hier zu siedeln, ist mir ein Rätsel. Ich hätte meine Videokamera mitnehmen und einen Dokumentarfilm drehen sollen. Es ist einfach unglaublich und einzigartig schön und die paar Menschen, denen ich in einem Dorf begegne, sind ausgesprochen freundlich und sehr um die Pilger bemüht.

Wer weiß, wo ich heute wieder lande? Ein sauberes Bett und Bad reichen mir, aber das, bitte, muss schon sein.

Beim alpinen Aufstieg auf neunhundertdreißig Höhenmeter zum schattenlosen Meseta-Pass treffe ich eine rund zweihundert Kilo schwere, ältere, quietschbunte Amerikanerin, die ohne Rucksack, mit Badelatschen und einem Stöckchen über den sehr schlechten, von Kieselsteinen übersäten Weg humpelt. Die Frau ist mit ihrer barocken Üppigkeit das absolute Gegenteil dieser hageren ausgemergelten Landschaft. Ich hätte sie eher in einem Schnellimbiss in Dallas vermutet, aber nun scheint sie in ihrer bunten Fülle als Gegenstück zur monotonen Kargheit der Umgebung hier so eine Art natürliches Gleichgewicht wiederherzustellen. Mittlerweile quatsche ich hier jeden an und lasse mich auch gerne mal in ein Gespräch verwickeln und der Dame scheint es genauso zu gehen. Also bleiben wir beide stehen und tun so, als hätten wir uns hier in dieser Halbwüste bei 40 Grad Celsius im Schatten zum Tratsch verabredet.

5.5 Fragment mit der englischen Sprache. S. 359-361

Anne schaut mir die ganze Zeit breit grinsend an.

Als wir später weiterwandern, immer steiler bergauf, läuft sie vor mir und sagt fast vorwurfsvoll erst mal gar nichts. Auch um Atem zu sparen, nehme ich an. Einer Schuld bin ich mir jedoch nicht bewusst, denn belogen habe ich sie ja nicht. Sondern ihr nur eine zugegebenermaßen nicht unwesentliche Information vorenthalten. Irgendwann bleibt sie ohne Vorwarnung abrupt vor mir stehen, dreht sich mit den Händen in den Hüften zu mir und verzieht ihr Gesicht so sehr, wie sie es eben nur kann: >>Hans! How famous are you in Germany?<< Wie berühmt ich in Deutschland sei, will sie wissen.

Da ich keine Luft und keine Lust habe, stammele ich nur: >>Oh Anne! Come on! I don't know!<<

>>They treat you as if you were Lothar Matthäus. Are you as famous as Matthäus?<< Ob ich so berühmt sei in Deutschland wie Matthäus. Das Englisch in meinem Kopf wird gerade etwa so brillant wie das von Lothar. Ich weiß nicht, ob ich überhaupt etwas sagen soll,

denn mir ist heiß und dieser Plausch passt nun überhaupt nicht in den mittlerweile galicischen Wald, also sage ich nichts und verziehe nur mein Gesicht, so wie es Anne sonst tut, aber die gelernte Forscherin lässt nicht locker: >>Another question! Do you know Matthäus?<< Anne hat noch eine Frage: Kennst du Matthäus? Und meine ehrliche Antwort ist: >>Ja! Zwar nicht gut, aber ... ja! Und das muss dir für heute als Antwort reichen!<<

Anne schaut mich kurz an und triumphiert: >>Then you must be very famous!<< Für sie steht fest, dass ich sehr berühmt sein muss.

Worauf sie sich wieder umdreht und wortlos weiterwandert, als wäre nichts gewesen. Mein Vertrauen zu ihr wächst mit jedem weiteren Schritt, den wir gemeinsam tun. Auf eine Reaktion von mir wartet sie nicht, denn die nötigen Antworten gibt die blitzgescheite Frau Doktor sich heute selber.

Der Weg nach O Cebreiro gibt kurz vor dem Gipfel einen magischen Blick auf die vor uns liegende galicische Bergwelt frei und ich habe das Gefühl, nicht zwölf Kilometer, sondern tausende gelaufen zu sein, so sehr schmerzen die Füße und so sehr hat sich die Landschaft schlagartig verändert.

Sattes nordeuropäisches Grün, so weit das Auge reicht, und auch das Klima wird spürbar atlantisch. Galicien ist so ganz anders als Kastilien und die kühlere Temperatur macht den >>Camino duro<< wirklich erträglich.

6. Übersetzung mit Kommentar

6.1 Anfang des Buches

9 juni 2001 – Saint-Jean-Pied-de-Port

“Ik ben er even weg van!¹⁴⁷” Veel meer heb ik voor vertrek niet tegen mijn vrienden gezegd¹⁴⁸.

Ik wandel straks tenslotte even door Spanje. Mijn vriendin Isabel gaf krachtig¹⁴⁹ het commentaar: “Aha, nu ben je echt gek geworden¹⁵⁰.”

Wat in vredesnaam heeft mij ertoe gebracht deze bedevaart te ondernemen¹⁵¹?

Mijn oma Bertha¹⁵² heeft het altijd al geweten: “Als we niet uitkijken¹⁵³, vliegt¹⁵⁴ onze¹⁵⁵

¹⁴⁷ Im Originaltext werden an dieser Stelle die sogenannten [französischen Anführungszeichen](#) angewendet. Da in der niederländischen Sprache keine französischen Anführungszeichen angewendet werden, werden diese an den niederländischen Förderungen angepasst.

¹⁴⁸ Der Haupt- und Nebensatz im Deutschen sind im Niederländischen zu einem Hauptsatz geworden. Dies hat damit zu tun, dass die deutsche Struktur des Satzes im Niederländischen eigentlich nicht gängig ist und deswegen dem Lesen nicht zugutekommt. In Bezug auf die verschiedenen Übersetzungsstrategien kann hier Strategie G7 (Siehe für eine Erklärung der Übersetzungsstrategien Anhang I) von Chesterman angewendet werden.

¹⁴⁹ Im Originaltext ist an dieser Stelle das Wort ‚lapidar‘ zu lesen. Beim Übersetzen wurde dafür entschieden, nicht die buchstäbliche niederländische Übersetzung des Wortes anzuwenden, sondern eine Art intertextuelle Erklärung einzufügen. Immerhin wird hier das Wort ‚lapidar‘ erklärt. Diese Strategie tritt in den Übersetzungsstrategien von Chesterman auf, als Strategie S1, die der Synonymie.

¹⁵⁰ Leider ist hier keine Lösung gefunden die als kurz betrachtet werden kann. Da ‚doorgedraaid‘ nicht die richtige Übersetzung des deutschen Wortes ‚durchgeknallt‘ ist, ist hier für die Kombination ‚gek geworden‘ entschieden worden. Dies, weil die Kombination die Ladung des deutschen Wortes deckt. In Bezug auf die Strategien von Chesterman kann diese Lösung zur Strategie S1 gezählt werden, weil ein Synonym gewählt worden ist.

¹⁵¹ Die deutsche Kombination ‚Pilgerreise‘ und ‚begeben‘ ist im Niederländischen nicht möglich. Deswegen ist hier für die Kombination ‚bedevaart‘ und ‚ondernemen‘ gewählt.

¹⁵² Es betrifft hier einen deutschen Eigennamen. Entschieden ist, dieser einfach ins Niederländische zu übernehmen. Er ist ein nicht so schwieriger Name.

¹⁵³ Im Originaltext ist an dieser Stelle das Wort ‚aufpassen‘ zu lesen. Da ‚oppassen‘ im Niederländischen etwas zu buchstäblich ist und auch andere Bedeutungen hat, ist hier für das Wort ‚uitkijken‘ gewählt. Auch hier kann Strategie S1 von Chesterman, die der Synonymie, angewendet werden.

¹⁵⁴ Im Niederländischen gibt es den Ausdruck ‚uitvliegen‘ wenn Kinder das Haus verlassen. Da dieser Ausdruck dem deutschen Begriff ‚wegfliegen‘ ähnelt, ist hier dafür entschieden worden, ein Synonym einzufügen. Die Übersetzung ist buchstäblich, aber die Konnotation ist anders.

Hans Peter ooit nog eens weg!”

Waarschijnlijk heeft ze me daarom altijd zo goed te eten gegeven.

En zo had ik nu met een beker warme chocolademelk en een lekker stuk *Käsekuchen*¹⁵⁶ gezellig thuis op mijn rode lievelingsbank¹⁵⁷ kunnen liggen. In plaats daarvan bevind ik me bij verbazend lage temperaturen in een zeer klein middeleeuws stadje genaamd Saint-Jean-Pied-de-Port¹⁵⁸ aan de voet van de Franse Pyreneeën in een naamloos café¹⁵⁹. Een schilderachtige ansichtkaartidylle¹⁶⁰ zonder zon.

Ik kan me toch nog niet helemaal losweken van de civilisatie en daarom zit ik vlak bij de hoofdstraat en constateer¹⁶¹: voor een plek waarvan ik van tevoren nog nooit iets gehoord had¹⁶², razen hier ongelooflijk veel auto's voorbij.

¹⁵⁵ Im Niederländischen wird der Ausdruck ‚onze ...‘ nicht im ganzen Land verwendet, sondern eigentlich nur im Süden des Landes. Da es hier nicht auffällt, ist dafür entschieden, dieser Ausdruck in der Übersetzung einzufügen.

¹⁵⁶ Hier ist zum ersten Mal die Rede von Realien. Es betrifft hier ein typisches deutsches Gebäck. Da als Alternativ der niederländische Name ‚kwarktaart‘ vorkommt und es dem Käsekuchen ähnelt, ist hier dafür entschieden worden, den deutschen Namen anzuwenden. Weil es kein niederländisches Wort ist, wird es hier kursiv gedruckt, nach der Übersetzungsstrategie ‚Handhabung‘ von Diederik Grit.

¹⁵⁷ Auffallend ist hier die Verwendung eines Lehnwortes. ‚Couch‘ ist Englisch und wird im Niederländischen nicht so oft angewendet, deshalb wird das hier mit dem Wort ‚bank‘ übersetzt. Diese Übersetzung ist mit Strategie S₁ von Chesterman zu erklären.

¹⁵⁸ Der Name ‚Saint-Jean-Pied-de-Port‘ ist ein französischer Name und deswegen kann hier die Übersetzungsstrategie ‚Wiederholung‘ von Aixelá angewendet werden. Der Name wird nicht ins Niederländische übersetzt.

¹⁵⁹ Im Originaltext wird diese Lokalbestimmung als erste der Bestimmungen genannt. Wenn die deutsche Folge des Satzes behalten wird, gibt das im Niederländischen einige Probleme. Deswegen wurde hier dafür entschieden, die erste Lokalbestimmung auf die dritte Stelle zu verschieben, die zweite Lokalbestimmung an dieser Stelle zu behalten und die dritte Lokalbestimmung als erste zu übersetzen. Die Strategie G₇ von Chesterman gilt für diese Übersetzungsweise.

¹⁶⁰ Im Niederländischen bedeutet das Wort ‚Postkarte‘ ‚briefkaart‘. Auf die beide Seiten einer Postkarte wird nichts abgebildet, aber hier wird die Umgebung wie eine Idylle geschildert. Da hier sehr wahrscheinlich eine Ansichtskarte gemeint wird, lässt sich das Wort ‚Postkarte‘ sehr einfach mit ‚ansichtkaart‘ übersetzen.

¹⁶¹ Hier wurde für ein Synonym des niederländischen Wortes ‚vaststellen‘ gewählt, also Strategie S₁ von Chesterman.

¹⁶² In diesem Fall ist Strategie G₆ anzuwenden. Ein Perfekt im Deutschen wird zu einem Plusquamperfekt ins Niederländische.

Op het gammele tafeltje voor mij ligt mijn nog bijna lege dagboek dat blijkbaar net zoveel honger heeft als ik. Eigenlijk heb ik tot nu nooit de behoefte gehad¹⁶³ mijn leven op schrift¹⁶⁴ bij te houden - maar sinds vanmorgen voel ik de drang om elk detail van mijn beginnend avontuur in mijn kleine, oranjekleurige schriftje¹⁶⁵ vast te leggen¹⁶⁶.

Hier begint dus mijn bedevaart naar Santiago de Compostella¹⁶⁷.

De tocht¹⁶⁸ voert¹⁶⁹ me over de Camino Francés¹⁷⁰, een van de Europese Culturele Routes¹⁷¹, over de Pyreneeën, dwars door Baskenland, Navarra, ¹⁷² La Rioja, Castilië en León¹⁷³

¹⁶³ In erster Instanz wurde hier das Wort ‚gevoeld‘ angewendet, aber in der nächsten Zeile wird auch wieder das Wort ‚voelen‘ angewendet. Deswegen ist dafür entschieden, in erstem Fall ‚gehad‘ einzuführen, das eigentlich auch im Deutschen zu lesen ist.

¹⁶⁴ Hier wurde für das Adverb ‚schriftlich‘ mit einer Kombination einer Proposition und einem Substantiv (‚op schrift‘) übersetzt. In Bezug auf die Strategien von Chesterman kann hier Strategie G₃ angewendet werden.

¹⁶⁵ Die niederländische Bedeutung des Wortes ‚Kladde‘ passt eigentlich nicht so gut bei der Bedeutung des deutschen Wortes. In erster Instanz wurde das Wort ‚boekje‘ angewendet, aber das könnte bedeuten, dass das Buch schon fertig und publiziert ist. Da das nicht der Fall ist, ist hier für eine Übersetzung mit dem Wort ‚schriftje‘ gewählt. Strategie S₁ von Chesterman trifft hier zu.

¹⁶⁶ Die buchstäbliche Bedeutung des Verbs ‚aufzeichnen‘ ist im Niederländischen ‚optekenen‘. Diese Bedeutung ist hier möglich, aber das Wort ‚vastleggen‘ trifft hier mehr zu. Auch hier kann Strategie S₁ von Chesterman wieder angewendet werden.

¹⁶⁷ Im [Niederländischen](#) wird ‚Santiago de Compostela‘ mit doppel L geschrieben. Die deutsche Benennung ist hier nicht wichtig genug und deswegen wird die niederländische angewendet.

¹⁶⁸ Im Originaltext wird hier das Wort ‚Wanderung‘ angewendet. Wenn in der Übersetzung das Wort ‚wandeling‘ eingeführt wird, trifft das nicht ganz zu, weil die Konnotation von ‚wandeling‘ eine kleine Wanderung ist. Da es gar keine kleine Wanderung ist, wird hier anhand Strategie S₁ für das Wort ‚tocht‘ gewählt, ein besser zutreffendes Synonym.

¹⁶⁹ Im Deutschen wird hier in Bezug auf die Verben ein Futurum angewendet. Im Niederländischen ist dafür entschieden, ein Präsens einzuführen, weil das den Satz fließender macht. Strategie G₅ von Chesterman trifft hier zu.

¹⁷⁰ Beim Übersetzen ist für eine Wiederholung der Realien gewählt, also die erste Strategie von Aixelá, weil es sich hier um ein Begriff handelt, der auf die ganze Welt unter den Originalnamen bekannt ist.

¹⁷¹ Auf diese [beiden Websites](#) ist zu lesen, dass die Übersetzung von ‚Kulturstraße‘ mit der Bedeutung ‚Culturele Route‘ übereinstimmt. Deswegen trifft hier eine Strategie von Aixelá zu, nämlich die der linguistischen (nicht-kulturellen) Übersetzung.

¹⁷² Im deutschen Originaltext steht für dieses Wort ein Artikel und auf Spanisch heißt es ‚La Rioja‘. Im Niederländischen gibt es kaum noch Genera, aber weil der französischen Namen behalten ist, ist hier dafür entschieden, ‚La Rioja‘ anzuwenden. Der Name wird nicht ins Niederländische übersetzt und deswegen trifft hier die Strategie der Wiederholung von Aixelá zu.

en Galicië en na 800 kilometer tot vlak voor de kathedraal van Santiago de Compostella, waarin, zo gaat de legende, zich het graf van apostel Jakobus bevindt,¹⁷⁴ de grote zendeling van de Iberische volkeren.

Als ik alleen al aan de lange voettocht denk, zou ik twee weken¹⁷⁵ uit kunnen rusten.

Het belangrijkste is: ik ga lopen! De hele tocht. *Ik loop!* Ik moet het nu zelf nog een keer lezen om het te geloven. In ieder geval niet alleen, maar samen met mijn elf kilo zware, knalrode rugzak. Mocht ik onderweg dood neervallen, en dat lijkt niet onmogelijk, ben ik¹⁷⁶ daarmee in ieder geval vanuit de lucht te herkennen.

Thuis gebruik ik niet eens de trap om op de eerste verdieping te komen en vanaf morgen zou ik dan elke dag tussen de 20 en 30 kilometer moeten wandelen om in een kleine¹⁷⁷ 35 dagen bij het eindpunt aan te komen. De belijdende¹⁷⁸ bankzitter gaat rondtrekken¹⁷⁹! Het is maar goed dat niemand van mijn vrienden zo precies weet wat ik hier eigenlijk ga doen, want¹⁸⁰ dan is het ook niet zo gênant als ik waarschijnlijk morgenmiddag de hele onderneming om louter biologische redenen alweer af moet blazen.

¹⁷³ Auf Seite 12 im niederländischen Reiseführer der Capitooolserie über Spanien wird diese Schreibweise hantiert und deswegen wurde dafür entschieden, die auch in diesem Fall zu hantieren.

¹⁷⁴ Im Deutschen wird an dieser Stelle zwei Mal ein konjugierter Artikel angewendet, aber das ist im Niederländischen nicht gängig. Deswegen ist beim Übersetzen entschieden, nur ein Mal einen konjugierten Artikel einzuführen. Das zweite Mal ist zu einem Nebensatz geworden, mit einer Erklärung des Apostels Jakob.

¹⁷⁵ An dieser Stelle ist ‚vierzehn Tage‘ zu ‚twee weken‘ geworden. ‚Twee weken‘ klingt länger als ‚vierzehn Tage‘ und da diese Fahrt wirklich sehr lang ist, ist es hier nicht schlimm, etwas zu übertreiben.

¹⁷⁶ Hier kann die Strategie G5 von Chesterman angewendet werden. Die aktive Person hat sich geändert, weil es im Deutschen ‚man‘ ist, und im Niederländischen ‚ik‘.

¹⁷⁷ Für das deutsche Wort ‚knapp‘ gibt es, mit dieser Konnotation, im Niederländischen eigentlich keine buchstäbliche Übersetzung. ‚Kleine‘ trifft hier dann noch am besten zu. Also Strategie S1 von Chesterman ist hier angewendet.

¹⁷⁸ In Bezug auf den religiösen Ton der Geschichte wird hier für das Wort ‚belijdend‘ gewählt.

¹⁷⁹ Hier kann die Strategie G3, die der Transposition, von Chesterman angewendet werden. Ein Substantiv (‚Wanderschaft‘) wird hier zu einem Verb (‚rondtrekken‘).

¹⁸⁰ Im Originaltext ist hier nur das Wort ‚dann‘ zu lesen, aber im Niederländischen braucht die Übersetzung noch ein Wort, damit der Übergang fließender ist. Deswegen ist hier für den Zusatz der Konjunktion ‚want‘ entschieden.

Deze ochtend heb ik een eerste voorzichtige blik geworpen op het beginpunt van de officiële Jakobsweg¹⁸¹. Het ligt boven de stadspoort aan de andere kant van de torentjes en muren van Saint-Jean, de sleutel tot de Spaanse Pyreneeën, en is¹⁸² met een erg steile beklimming over een kasseienweg¹⁸³ het begin van de eerste etappe van de Camino Francés.

6.2 Fragment mit Realien

Ik leer mijn lichaam hier echt goed kennen en ik moet zeggen dat het op twee fronten¹⁸⁴ een hoop meemaakt. Als ik het niet met geweld dwing, maar er op inpraat zoals op een ziek paard en het langzaam aanpak, doet het mee. Zo heb ik ook, geheel tegen de verwachting in¹⁸⁵, Zubiri¹⁸⁶ in één keer gehaald. Het plaatsje wordt bereikt via een middeleeuwse pelgrimsbrug¹⁸⁷ over de Rio Aga¹⁸⁸, die in de volksmond liefkozend *puente de la rabia*¹⁸⁹, brug van de

¹⁸¹ Im Originaltext ist zwei Mal das Wort ‚Pilgerreise‘ zu lesen. Dort wurde die Übersetzung ‚bedevaart‘ gewählt. Da es hier ein anderes Wort betrifft, kann es auch anders übersetzt werden. Der Name ‚Jakobsweg‘ ist auch in anderen Ländern bekannt und deswegen wird es hier nur an den Forderungen der Zielsprache angepasst. Auf die [Website](#) der niederländischen *Statenvertaling* wird deutlich, dass auch in den Niederlanden der Name mit einem ‚k‘ geschrieben wird und deswegen wird hier ‚Jakobsweg‘ geschrieben. In Bezug auf die Übersetzungsstrategien von Aixelá trifft hier die Strategie der Wiederholung zu.

¹⁸² An dieser Stelle werden zwei Verben gewechselt. Das Verb ‚einläuten‘ bedeutet auf Niederländisch ‚inluiden‘, aber das trifft hier nicht ganz zu. Deswegen wird hier für ‚is‘ gewählt.

¹⁸³ Da ein anderes Verb gewählt wurde, ändert sich hier auch die Folge des Satzes. Der Teil mit der Kopfsteinpflasterweg wird im Niederländischen nach vorn geschoben, damit der Satz wieder fließend zu lesen ist.

¹⁸⁴ Im Deutschen steht dies zwischen Bindestriche, aber im Niederländischen ist es am Satz hinzugefügt, damit sich dieser fließender lesen lässt. Strategie G4 von Chesterman trifft hier zu.

¹⁸⁵ Auch in diesem Fall kann Strategie G4 angewendet werden. Im Deutschen ist es Teil des Hauptsatzes, aber im Niederländischen ist es zu einem Nebensatz geworden.

¹⁸⁶ ‚Zubiri‘ ist der Name des Ortes, und deswegen wurde dafür entschieden, der Name einfach auf Spanisch stehen zu lassen. Die Übersetzungsstrategie der Wiederholung von Aixelá trifft hier zu.

¹⁸⁷ Auf Seite 93 im Buch *Spanje* (2005) ist zu lesen, dass das niederländische Wort ‚pelgrimsbrug‘ vorkommt. Deswegen wurde hier für eine Lehnübersetzung gewählt, also trifft hier die Strategie der Lehnübersetzung von Diederik Grit zu.

¹⁸⁸ In diesem Fall gilt auch wieder die Strategie der Wiederholung von Aixelá. Der spanische Name des Flusses wird hier behalten, weil auch die französische und spanische Ortsnamen behalten werden.

hondsdolheid¹⁹⁰, genoemd wordt.

Bij aankomst in de pelgrimsherberg¹⁹¹ word ik door de vierkoppige¹⁹² kapel uit Idaho¹⁹³ muzikaal begroet¹⁹⁴. Ze zitten meteen onder de overladen droogmolen op de speelplaats. Ik vraag me echt af waarom een pelgrimsherberg een speelplaats nodig heeft. Het is absoluut ondenkbaar om deze tocht met kleine kinderen te volbrengen¹⁹⁵. De beschrijving van de *refugio*¹⁹⁶ laat ik achterwege. Alleen dit¹⁹⁷: ik overnacht op deze plek weer in een schoon, klein hotel. De bazin blijkt¹⁹⁸ de nicht van de apothekeres te zijn en zo word ik per omgaande van

¹⁸⁹ Im Originaltext beschreibt Kerkeling im ersten Fall den spanischen Namen des Brückes, bevor er ihn auf Deutsch ‚übersetzt‘. Deswegen wird hier auch im ersten Fall der spanische Name angewendet, und dann wird es auf Niederländisch übersetzt.

¹⁹⁰ Fast alles, was im Text auf Deutsch geschrieben ist, wird ins Niederländische übersetzt. Und mit dem Gedanken der vorigen Fußnoten im Kopf, auch die deutsche Benennung des Brückes.

¹⁹¹ Auf Seite 16 des Buches *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute* (2003) zu lesen, dass das niederländische Wort ‚pelgrimsherberg‘ existiert. Deswegen wird auch hier für eine Lehnübersetzung gewählt. Die Übersetzungsstrategie der Lehnübersetzung von Diederik Grit trifft hier zu.

¹⁹² Nach etwas Recherche im Internet wurde klar, dass die ‚Vier-Mann-Kapelle‘ einfach eine Beschreibung der Kapelle ist. Deswegen wird in diesem Fall dafür entschieden, dies mit ‚vierkoppige kapel‘ zu übersetzen. Hier trifft die Übersetzungsstrategie G₁ von Chesterman zu.

¹⁹³ Hier ist die Rede von einem englischen Namen, und genau wie bei den französischen und spanischen Namen wird auch hier den Namen einfach in der Originalsprache behalten. Die Strategie der Wiederholung von Aixelá trifft hier zu.

¹⁹⁴ Dieser Teil des Satzes wurde ans Ende gestellt, weil auf diese Weise der Satz auf Niederländisch fließender zu lesen ist.

¹⁹⁵ Hier wird die Folge des Satzes an den niederländischen Normen angepasst, weil auf diese Weise den Text fließender zu lesen ist.

¹⁹⁶ Kerkeling spricht im Originaltext auch von ‚refugio‘ und das wird kursiv gedruckt. Das spanische Wort wird also nicht ins Niederländische übersetzt, sondern nur kursiv gedruckt, damit deutlich ist, dass es sich hier um ein Fremdwort handelt. Die Strategie der Handhabung von Diederik Grit trifft hier zu.

¹⁹⁷ An dieser Stelle trifft Strategie G₄ von Chesterman zu. Im Deutschen ist ein Satz zu lesen, aber im Niederländischen betrifft es zwei Sätze die mit einem Doppelpunkt verbunden werden.

¹⁹⁸ Zuerst wurde hier für das Wort ‚praktisch gezien‘ entschieden, aber da dieses Wort in der niederländischen Sprache nicht wirklich gängig ist, wurde dann ‚blijkt te zijn‘ gewählt. Diese Konstruktion wird im Niederländischen oft angewendet, auch weil sie eine Art Verwunderung darstellt.

sportgel en elastische kniebeschermers voorzien. Alsof de duivel ermee speelt¹⁹⁹, heb ik vandaag een kamer op de derde verdieping, zonder lift. Iemand wil me blijkbaar doelgericht kleinkrijgen. Ik hoop dat²⁰⁰ ik morgen verder kan lopen naar Pamplona²⁰¹.

Vanavond eet²⁰² ik weer *calamares*²⁰³ in eigen inkt. Sensationeel! Ziet er weliswaar wat vreemd uit, maar het schijnt hier het nationale gerecht te zijn, ondanks dat de zee een paar honderd kilometer verderop ligt. Maar als ik op badslippers kan lopen, kunnen ze hier ook inktvis²⁰⁴ eten.

Bevinding van de dag:

*Verder! Niet omkijken*²⁰⁵!

¹⁹⁹ Hier ist für die Strategie S₉ von Chesterman entschieden, weil ‚alsof de duivel ermee speelt‘ denselben Effekt hat wie ‚wie der Zufall es will‘. Im Originaltext ist also keine Redewendung zu lesen, und in der Übersetzung schon.

²⁰⁰ Im Niederländischen ist es nicht gängig, keine Konjunktion zu verwenden. Deswegen ist hier für das Hinzufügen der Konjunktion ‚dat‘ entschieden, damit der Satz fließender wird.

²⁰¹ Die Strategie der Wiederholung von Aixelá trifft hier wieder zu. Der Name ‚Pamplona‘ ist überall bekannt und wird deswegen nicht ins Niederländische übersetzt.

²⁰² An dieser Stelle wird Strategie G₅ von Chesterman angewendet. Im Deutschen ist ein Futurum zu lesen, und im Niederländischen wird es ein Präsens, weil der Satz auf diese Weise einfacher zu lesen ist. Die Kombination ‚zal (ik weer) eten‘ ist im Niederländischen nicht gängig und fördert die Lesbarkeit nicht. Wenn nur ‚eet (ik weer)‘ verwendet wird, hat es dieselbe Funktion wie im Deutschen und kommt es die Lesbarkeit zugute.

²⁰³ Hier wird die Strategie der Handhabung von Diederik Grit angewendet. Der Begriff aus dem Spanischen bleibt behalten und wird nicht ins Niederländische übersetzt und kursiv gedruckt.

²⁰⁴ Im Originaltext ist an dieser Stelle das deutsche Wort ‚Tintenfische‘ zu lesen. Deswegen wird es in der Übersetzung auch einfach mit ‚inktvis‘ übersetzt.

²⁰⁵ Beim Übersetzen entsteht einen Vorzug für ‚omkijken‘, weil es eigentlich im Text besser zur Geltung kommt. In Bezug auf die Strategien von Chesterman kann hier S₁, die der Synonymie, angewendet werden.

6.3 Fragment mit der spanischen Sprache

Toch bezoek ik het pluimvee in de kathedraal, ²⁰⁶want als de haan begint te kraaien bij binnenkomst in de kathedraal, zal de bedevaart naar Santiago voorspoedig²⁰⁷ verlopen! Een beetje bijgeloof kan misschien ²⁰⁸geen kwaad. Vol verwachting betreed ik het godshuis en ... niets! Stille!

Wanneer ik na een kort rondje²⁰⁹ de indrukwekkende kathedraal weer verlaat, loop ik recht in de armen²¹⁰ van de Spaanse Anthony Quinn-lookalike²¹¹. Die met de *sombrero*²¹² en om zijn hals het reuzencrucifix dat er ²¹³uitziet alsof hij het in een Beierse school van de muur getrokken heeft²¹⁴. Zijn magere, kleurrijke begeleidster ontbreekt. Dat wekt mijn

²⁰⁶ Strategie G4 kann hier wieder angewendet werden. Im Deutschen gibt es zwei Sätze, und im Niederländischen sind diese zu einem Satz geworden, da es das Lesen fördert.

²⁰⁷ Die buchstäbliche Übersetzung des Wortes ‚glücklich‘ ist im Niederländischen ‚gelukkig‘. Da die Bedeutung hier nicht ganz zutrifft, wird hier für ein Synonym entschieden, da ‚voorspoedig‘ eine besser passende Konnotation beinhaltet. Strategie S1 von Chesterman wird hier angewendet.

²⁰⁸ Die deutsche Sprache beinhaltet sehr viele Abtönungspartikel. Das ist auch hier wieder der Fall, und da diese nicht alle ins Niederländische übersetzt werden können, sind in diesem Fall nur zwei der drei übersetzt.

²⁰⁹ Es scheint nicht realistisch zu sein, dass in der Kathedrale immer jemand anwesend ist um die Pilger zu führen. Deswegen ist in diesem Fall nicht für die Übersetzung ‚rondleiding‘ gewählt, aber für ‚rondje‘, das mehr den Eindruck erweckt, dass Kerkeling den Rundgang alleine macht.

²¹⁰ Dieser Teil des Satzes ist nach vorne gestellt, da es auf diese Weise der Lesbarkeit zugutekommt.

²¹¹ An dieser Stelle wird ein Anglizismus angewendet, aber weil dieses Anglizismus sich schon in der niederländischen Sprache eingebürgert hat, fällt es hier nicht auf.

²¹² In diesem Fall ist die Übersetzungsstrategie der Wiederholung angewendet. Im Originaltext ist auch die spanische Benennung des Wortes zu lesen, und deswegen ist hier dafür entschieden, der Originalname zu behalten. Auch weil auch dieser Begriff fast überall bekannt ist. Der Begriff wird hier deswegen auch kursiv gedruckt.

²¹³ Das deutsche Wort ‚so‘ ist nicht im Niederländischen übersetzt. Wenn die Übersetzung zugefügt wird, stockt das Lesen. Weil es ein nicht so wichtiges Wort ist, da deutlich ist dass es sich hier um das Kruzifix handelt, wird es nicht übersetzt.

²¹⁴ Übersetzungsstrategie G5 von Chesterman kann hier angewendet werden, da es sich im Deutschen um einen Konditionalis handelt, und im Niederländischen an dieser Stelle ein Perfekt zu lesen ist. Dies kommt der Lesbarkeit zugute.

nieuwsgierigheid en ik spreek hem spontaan aan. “Hola, como estas? Soy Hans Peter.”²¹⁵”

Hij pikt mijn dubbele naam zonder commentaar en stelt zichzelf voor in enkelvoud, waarbij hij beleefd²¹⁶ zijn hoed afneemt. “Soy Antonio, encantado!”²¹⁷ Bingo. Hij heet dus ook nog zoals hij eruit ziet en ik kom bij ter zake: “Nosotros nos hemos encontrado ayer, te recuerdas?! Donde esta’tu companera?”²¹⁸ Ik herinner hem eraan dat we elkaar al een keer ontmoet hebben, wat onnodig is aangezien hij me al weet te plaatsen, en ik vraag zonder omwegen naar de verblijfplaats van zijn vriendin. De vraag is koud²¹⁹ gesteld, of Antonio begint bittere tranen²²⁰ te huilen. Hij stort²²¹ zich in mijn armen en laat zijn emoties²²² de vrije loop. Omdat de situatie mij wat gênant wordt, vraag ik hem om samen het kleine restaurant op het Plaza binnen te gaan.

Ik nodig hem uit voor een glas rode wijn en hij vertelt met een door tranen verstikte

²¹⁵ Hier ist zum ersten Mal die Rede von Mehrsprachigkeit. Kerkeling beschreibt was der Mann zu ihm auf Spanisch gesagt hat, und schreibt es auch in der Originalsprache auf. Wie in der Problemstellung (S. 38f) schon erwähnt, wird bei der Anwesenheit der Mehrsprachigkeit nur die deutsche Sprache übersetzt. In diesem Fall ist nur die spanische Sprache zu lesen, und deswegen trifft die Theorie hier noch nicht ganz zu.

²¹⁶ Eine der niederländischen Bedeutungen des deutschen Wortes ‚formvollendet‘ ist ‚perfect‘. Auf Niederländisch kann man sich nicht ‚perfect‘ vorstellen, deswegen ist hier für ein Synonym entschieden, nämlich ‚beleefd‘. Strategie S1 von Chesterman trifft hier zu.

²¹⁷ Im Originaltext ist hier auch die spanische Sprache zu lesen. Wie schon erwähnt, wird das Spanisch nicht übersetzt, sondern nur das Deutsch.

²¹⁸ Auch hier wird nur Deutsch übersetzt und da dieser Satz auf Spanisch ist, wird der auch nicht übersetzt.

²¹⁹ In der Welt des Fußballs wird oft auf Niederländisch gesagt: ‚Hij staat koud in het veld en de bal ligt er al in!‘. Da hier auf Deutsch ‚kaum‘ zu lesen ist, entspricht ‚koud‘ ziemlich die Bedeutung von ‚kaum‘. Hier wird also ein Synonym angewendet, Strategie S1 von Chesterman trifft hier zu.

²²⁰ An dieser Stelle ist die Rede der Strategie G3, die der Transposition von Chesterman. Im Originaltext wird ein Verb angewendet, und in der Übersetzung wird es ein Substantiv, damit der Satz fließender zu lesen ist.

²²¹ Mit der Anwendung des Wortes ‚stort‘ wird alles etwas dramatischer, damit weiter auch deutlich wird dass es wirklich dramatisch ist, was Antonio erlebt hat. Strategie S1 von Chesterman wird hier angewendet.

²²² Wenn das deutsche Wort ‚Gefühle‘ auf Niederländisch mit ‚gevoelens‘ übersetzt wird, trifft das nicht ganz zu. Man kann im Niederländischen nicht seine ‚gevoelens de vrije loop laten‘. Deswegen wird hier für ein Synonym entschieden, nämlich ‚emoties‘. Auch hier trifft Strategie S1 wieder zu.

stem zijn verhaal: Hij, Antonio, zesenvijftig²²³ jaar oud, uit Andalusië²²⁴, bewandelt al sinds zesentwintig²²⁵ jaar elk jaar de Jakobsweg. En dit jaar heeft hij vlak voor Viana²²⁶, de etappe die ik niet gelopen heb²²⁷, een bijzondere²²⁸ ontmoeting. Op een bergweg vindt hij, liggend op de bodem en naar adem snakkend²²⁹, een kleine getinte vrouw. Ze ligt op sterven. Hij beademt haar en het lukt hem om²³⁰ haar zonder kleerscheuren naar de eerstvolgende²³¹ pelgrimsherberg te dragen. Ze is een benedictijnse non uit São Paulo²³² die door haar moeder-overste naar Spanje gestuurd werd om de Jakobsweg te bewandelen. De tengere,

²²³ Im Originaltext wird die Zahl an dieser Stelle ausgeschrieben. Obwohl es in Bezug auf das Ausschreiben von Zahlen bestimmte [Regel](#) gibt, und im Internet nicht deutlich wird, ob Zahlen ausgeschrieben werden müssen, wird hier dafür entschieden, dem Originaltext zu folgen und diese auszuschreiben.

²²⁴ Hier ist für die Kombination ‚uit Andalusië‘ entschieden, weil sich das Wort ‚Andalusiër‘ eigentlich nur auf [Pferde](#) bezieht. Da hier nicht die Rede ist von einem Pferd, wird eine Präposition hinzugefügt, um zu erklären, dass es sich hier um einen Mensch handelt.

²²⁵ Auch an dieser Stelle wird im Originaltext die Zahl ausgeschrieben. Deswegen wird auch in der Übersetzung die Zahl nicht ausgeschrieben.

²²⁶ Der Name des spanischen Ortes Viana wird wieder nicht ins Niederländische übersetzt. Die Strategie der Wiederholung von Aixelá wird hier angewendet.

²²⁷ Im Originaltext werden hier Bindestriche angewendet, aber im Niederländischen sind diese nicht so gängig. Deswegen trifft hier eigentlich Strategie G7 von Chesterman nicht ganz zu. Es handelt sich hier um zwei Nebensätze, und die Funktion des Satzes bleibt in der Übersetzung dieselbe wie im Originaltext.

²²⁸ Hier wird für ein Synonym entschieden. Eine ‚bijzondere‘ Begegnung ist im Niederländischen gängiger als eine Begegnung ‚van ongelooflijke soort‘. Strategie S1 von Chesterman wird hier angewendet.

²²⁹ Eigentlich hat dieser Satz sich nicht viel geändert, nur das im Originaltext keine Kommata angewendet werden. Im Niederländischen wird der Satz mit den Kommata offiziell ein Nebensatz. In diesem Fall wird Strategie G7 von Chesterman angewendet.

²³⁰ Im Niederländischen ist eine Konjunktion notwendig, damit dieser Satz fließend bleibt. Hier ist für das Wort ‚om‘ entschieden.

²³¹ Es ist notwendig, hier ‚erstvolgende‘ hinzuzufügen. Wenn nur ‚volgende‘ zu lesen ist, könnte es auch der Fall sein, dass er eine Herberge überschlägt. Aber Antonio muss die Frau zur meist in der Nähe liegenden Herberge tragen.

²³² Der Originalname des Ortes ist São Paulo. Weil in der ganzen Übersetzung Ortsnamen in der Originalsprache behalten sind, ist es auch logisch, dass dieser Name auf Portugiesisch geschrieben wird, also mit einem Akzent auf die ‚a‘. Im Originaltext ist ‚Sao Paolo‘ zu lesen. Es betrifft hier einen Fehler, die in der Übersetzung richtig wiedergegeben wird.

achtenzestigjarige²³³ vrouw, slechts dertig kilo zwaar, draagt een rugzak van vijftien kilo²³⁴ op haar smalle schouders.

6.4 Fragment mit Realien

Het middeleeuwse ontbijtcafé in Castrojeriz²³⁵ is sensationeel. De eigenaar is ongelooflijk vriendelijk en een grappige papegaai genaamd Kathie vliegt op Weense walsmuziek vrij rond in de zonovergoten²³⁶ ruimte die door golvende, kleurrijke gordijnen gesierd wordt²³⁷. Ik ga zitten aan een tafel tegenover een ruwe, stenen muur waaraan een grote foto hangt van een sympathiek lachende zuiderling en waar ik tijdens mijn overdadige ochtendmaal noodgedwongen naar moet kijken. Ik stouw netjes²³⁸ alles²³⁹ naar binnen en verzamel kracht voor de hele dag. Opeens staat mijn vettige, dikke waard Vitorio²⁴⁰ uit Hontanas²⁴¹ in de deuropening, bestelt een koffie en richt zich tot mij: “Ja, hier is het ook best mooi, of niet dan?”

²³³ Im Originaltext wird hier die Zahl nicht in Ziffern ausgedrückt, sondern in Buchstaben. Deswegen wird dafür entschieden, diese Zahl auch in der Übersetzung in Buchstaben zu schreiben.

²³⁴ Hier wird dafür entschieden, nur einmal das Wort ‚zwaar‘ anzuwenden. Im Niederländischen ist es nicht möglich, ein ‚vijftien-kilo-rugzak‘ zu tragen. Ein ‚vijftien kilo zware rugzak‘ war auch noch eine Möglichkeit, aber schließlich ist für ‚een rugzak van vijftien kilo‘ entschieden. Auch weil sonst zwei Mal das Wort ‚zwaar‘ zu lesen ist.

²³⁵ Der Ort heißt auf Spanisch ‚Castrojeriz‘ und deswegen kann hier die Strategie der Wiederholung von Aixelá angewendet werden. Der Name wird nicht ins Niederländische übersetzt.

²³⁶ Wenn das Wort ‚sonnendurchflutet‘ buchstäblich ins Niederländische übersetzt wird, würde das bedeuten, dass ein Raum auf einer Sonne durchlassen könnte. Auf Niederländisch kann nur ein Fenster Sonne durchlassen, und deswegen wird hier ein Synonym gewählt, damit der Satz wieder richtig ist. Strategie S1 von Chesterman trifft hier zu.

²³⁷ Die Reihenfolge hat sich in diesem Satz etwas geändert, damit der fließender zu lesen ist.

²³⁸ ‚Netjes stouwen‘ ist eigentlich unmöglich, aber Kerkeling beschreibt es im Originaltext auf dieselbe Weise, und deswegen wird es auch so übersetzt.

²³⁹ Das Hinzufügen des Wortes ‚alles‘ ist hier notwendig, weil man im Niederländischen nicht drauflos einhauen kann. Deswegen wird das Wort ‚alles‘ der Lesbarkeit des Satzes zugutekommen.

²⁴⁰ Der Mann heißt wirklich ‚Vitorio‘ und da Eigennamen nicht ins Niederländische übersetzt werden, trifft hier wieder die Strategie der Wiederholung von Aixelá zu.

²⁴¹ Auf Spanisch wird dieser Ort ‚Hontanas‘ genannt, und die Strategie der Wiederholung wird auch hier wieder angewendet, weil die Ortsnamen nicht ins Niederländische übersetzt werden.

Al gauw bevind ik me in gedachten²⁴² weer in zijn middeleeuwenhel en van verder eten is geen sprake meer²⁴³.

Dus besluit ik eerder op weg te gaan naar het negenhonderd meter hoge Mesetagebergte²⁴⁴ dat over de Mostelaresberg²⁴⁵ voert.

De weg leidt me door een droge, oogverblindend gele woestijn die weliswaar landschappelijk gezien²⁴⁶ spectaculair is, maar hoe mensen op het idee gekomen zijn²⁴⁷ zich hier te vestigen is me een raadsel. Ik had mijn videocamera mee moeten nemen en een eigen documentaire moeten maken. Het is gewoon ongelooflijk en van unieke schoonheid en de paar mensen die ik in een dorp tegenkom zijn uitermate vriendelijk en zeer met de pelgrims begaan²⁴⁸.

Wie weet waar ik vandaag weer terechtkom? Een schoon bed en bad zijn voldoende, maar dat zou er toch wel moeten zijn.

Tijdens de beklimming op negenhonderddertig²⁴⁹ meter hoogte naar het schaduwloze Mesetagebergte kom ik een oude, bontgekleurde Amerikaanse vrouw van rond de

²⁴² Hier ist ein Synonym gewählt, weil ‚voor mijn geestesoog‘ nicht wirklich zutrifft. Strategie S₁ von Chesterman wird hier angewendet.

²⁴³ Auch in diesem Fall ist ein Synonym angewendet. Hier wird ‚aan verder eten is niet meer te denken‘ zu ‚van verder eten is geen sprake meer‘. Dies kommt die Lesbarkeit des Satzes zugute und Strategie S₁ von Chesterman wird hier angewendet.

²⁴⁴ Namen von Gebirgen werden auch in der Originalsprache behalten. Also wird hier die Strategie der Wiederholung von Aixelá angewendet.

²⁴⁵ Auch in diesem Fall wird der Originalname behalten. Wiederholung trifft auch hier wieder zu.

²⁴⁶ Das niederländische Wort ‚gezien‘ ist hier notwendig, weil sonst der Satz nicht fließend zu lesen ist.

²⁴⁷ An dieser Stelle wird Strategie G₅ von Chesterman angewendet. Im Deutschen sind die Verben ein Präteritum und im Niederländischen werden sie zum Perfekt.

²⁴⁸ Die niederländischen Bedeutungen des Wortes ‚bemüht‘ treffen in diesem Kontext nicht zu. ‚Begaan zijn met‘ kann hier am besten angewendet werden, da Menschen ohne Zweifel mit anderen Menschen ‚begaan kunnen zijn‘.

²⁴⁹ Im deutschen Text wird an dieser Stelle die Zahl wieder in Buchstaben ausgeschrieben. Deswegen wird in diesem Fall dafür entschieden, auch in der Übersetzung die Zahl in Buchstaben auszuschreiben.

tweehonderd kilo²⁵⁰ tegen die op badslippers, met een stokje en zonder rugzak²⁵¹ over de zeer slechte, met kiezelstenen bezaaide weg strompelt. De vrouw is met haar barokke weelde het absolute tegendeel van dit magere, uitgemergelde landschap. Ik had me haar eerder in een snackbar in Dallas²⁵² voorgesteld, maar nu lijkt ze in haar bontgekleurde overvloed, als tegenhanger van de monotone soberheid van de omgeving²⁵³, hier een soort van het natuurlijke evenwicht te willen herstellen. Ondertussen spreek ik hier iedereen aan, verwickel me ook graag in een gesprek en de vrouw schijnt er ook zo over te denken²⁵⁴. Dus blijven we beide staan en doen net alsof we hier in deze halve woestijn bij veertig graden in de schaduw afgesproken hadden voor een praatje.

6.5 Fragment mit der englischen Sprache

Anne²⁵⁵ kijkt me de hele tijd breed lachend²⁵⁶ aan.

Wanneer we later verder wandelen, steeds steiler bergop, loopt ze voor me en zegt bijna verwijtend eerst even helemaal niets. Ook om adem te sparen, neem ik aan. Ik ben mij

²⁵⁰ In diesem Satz hat sich die Reihenfolge der Teile geändert. Diese Änderung kommt der Lesbarkeit zugute, da alles fließender zu lesen ist.

²⁵¹ Der verneinende Teil des Satzes wird am Ende gestellt, da die Reihenfolge auf diese Weise logischer ist und alles besser zu lesen ist. Wenn zuerst ein verneinender und dann zwei bestätigende Teilen zu lesen sind, wirkt das verwirrend.

²⁵² Der englische Originalname dieses Ortes ist ‚Dallas‘, und da Ortsname nicht ins Niederländische übersetzt werden, wird auch in diesem Fall die Strategie der Wiederholung von Aixelá angewendet.

²⁵³ In diesem Satz wird noch ein extra Nebensatz kreiert, weil es der Lesbarkeit zugutekommt. Strategie G7 von Chesterman trifft hier zu.

²⁵⁴ Hier ist für ein Synonym gewählt. Dies hat damit zu tun, dass dieses Synonym sich sehr wahrscheinlich mehr dem Stil von Hape Kerkeling annähert. Im nächsten Satz beschreibt er, dass sie sich benehmen als hätten sie sich verabredet. Dass er so auf einmal mit einer Frau redet, betont den lockeren Stil und deswegen ist eine lockere Übersetzung notwendig.

²⁵⁵ Es betrifft hier wieder einen Eigennamen und die werden nicht übersetzt. Die Strategie der Wiederholung von Aixelá trifft hier zu.

²⁵⁶ Die buchstäbliche Übersetzung im Niederländischen des Wortes ‚grinsend‘ trifft hier nicht ganz zu. Deswegen wird ein Synonym gewählt, nämlich ‚lachend‘. Strategie S1 von Chesterman wird in diesem Fall angewendet.

echter van geen kwaad bewust, want ik heb haar tenslotte niet voorgelogen. Toegegeven²⁵⁷, ik heb haar alleen onthouden van niet onbelangrijke informatie. Op een gegeven ogenblik blijft ze zonder waarschuwing abrupt²⁵⁸ voor me staan, draait zich met de handen in haar zij om en vertrekt haar gezicht zover ze maar kan²⁵⁹. “Hans! How famous are you in Germany?²⁶⁰” Ze wil weten²⁶¹ hoe beroemd ik in Duitsland ben.

Aangezien ik geen lucht en zin²⁶² heb, stamel ik: “Oh Anne! Come on! I don’t know!²⁶³”

“They treat you as if you were Lothar Matthäus. Are you as famous as Matthäus?²⁶⁴” Of ik zo beroemd ben in Duitsland als Matthäus²⁶⁵. Het Engels in mijn hoofd wordt bijna net zo briljant als dat van Lothar. Ik weet niet of ik überhaupt²⁶⁶ iets moet zeggen, want ik heb het warm en dit gekeuvel past nu niet echt²⁶⁷ in het intussen Galicische bos.²⁶⁸ Dus zeg ik niets en

²⁵⁷ Das deutsche Wort ‚zugegebenermaßen‘ ist zu schön um es nicht zu übersetzen. Deswegen wurde dafür entschieden, das Wort am Anfang des Satzes zu stellen, weil es mitten im Satz nicht ganz zutrifft. Da es jetzt am Anfang des Satzes steht, bleibt das Wort behalten und ist es im Satz auf eine richtige Stelle hinzugefügt.

²⁵⁸ Im Originaltext wird mit drei Wörtern betont, wie Anne stehen bleibt. Deswegen werden alle diese drei Wörter übersetzt, um zu betonen, wie abrupt sie stehen bleibt.

²⁵⁹ An dieser Stelle wird Strategie G7 von Chesterman angewendet. Der Nebensatz im Originaltext wird zum Teil des Hauptsatzes im Niederländischen.

²⁶⁰ Alles, was von den Personen in der Originalsprache gesagt wird, bleibt auch in der Originalsprache stehen. Nur das Deutsch wird übersetzt, der Rest der Fremdsprachen nicht.

²⁶¹ Dieser Teil des Satzes wurde nach vorne gestellt, weil das der Lesbarkeit des Satzes zugutekommt.

²⁶² Leider kann in diesem Fall der Stabreim nicht behalten bleiben, weil man im Niederländischen kein Synonym für dieses Wort hat, das mit einem ‚l‘ anfängt. Deswegen wird hier für die buchstäbliche Übersetzung entschieden.

²⁶³ Die deutschen Fragmente werden übersetzt, die englischen bleiben in der Originalsprache behalten.

²⁶⁴ Auch hier gilt wieder, dass nur die deutschen Fragmenten ins Niederländische übersetzt werden.

²⁶⁵ Es betrifft hier einen Eigennamen, und auch diese werden nicht übersetzt. Hier wird die Übersetzungsstrategie der Wiederholung von Aixelá angewendet.

²⁶⁶ Das deutsche Wort ‚überhaupt‘ wird auch in der niederländischen Sprache sehr oft verwendet. In diesem Fall kann das Wort in der Übersetzung stehen bleiben, weil es dieselbe Konnotation beinhaltet als ‚überhaupt‘ in der deutschen Sprache.

²⁶⁷ Im Originaltext ist an dieser Stelle auch das Wort ‚überhaupt‘ zu lesen, aber in diesem Fall trifft ‚überhaupt‘ in der niederländischen Sprache nicht zu, deswegen ist hier für eine Art Synonym entschieden, nämlich ‚niet echt‘. Strategie S1 von Chesterman wird hier angewendet.

vertrek alleen mijn gezicht zoals Anne dat altijd doet, maar de geschoolde onderzoekster geeft niet op²⁶⁹: “Another question! Do you know Matthäus?²⁷⁰” Anne heeft nog een vraag: ²⁷¹ken je Matthäus? En mijn eerlijk antwoord is: “Ja! Weliswaar niet goed, maar ... ja! En met dit antwoord²⁷² moet je het voor vandaag doen!”

Anne kijkt me kort aan en roept triomfantelijk uit²⁷³: “Then you must be very famous!²⁷⁴” Voor haar staat vast dat ik heel beroemd moet zijn.

Waarop²⁷⁵ ze zich weer omdraait en zonder woorden verder wandelt, alsof er niets gebeurd is. Mijn vertrouwen in haar groeit met elke stap die we samen zetten. Ze wacht niet op een reactie van mij²⁷⁶, want de pientere²⁷⁷ Frau Doktor²⁷⁸ trekt nu haar eigen conclusies²⁷⁹.

²⁶⁸ Damit die Lesbarkeit gefördert wird, ist hier für eine Unterbrechung entschieden. Strategie G7 von Chesterman trifft hier zu, da ein neuer Satz kreiert wird.

²⁶⁹ Im Niederländischen ist der Ausdruck ‚loslaten‘ nicht mit dem Fragenstellen assoziiert. Deswegen ist hier ein Synonym gewählt, nämlich ‚opgeven‘. Strategie S1 von Chesterman wird hier angewendet.

²⁷⁰ ‚Matthäus‘ ist ein Eigenname, und deswegen wird dieser nicht ins Niederländische übersetzt. Die Strategie von Aixelá der Wiederholung trifft hier zu.

²⁷¹ Im Originaltext werden hier keine Anführungszeichen angewendet, deswegen werden diese in der Übersetzung auch nicht eingesetzt. Gewissermaßen wird in diesem Fall die Strategie der Wiederholung von Aixelá angewendet werden, weil sowohl im deutschen als auch im niederländischen Text keine Anführungszeichen zu lesen sind.

²⁷² Der Teil des Satzes ‚dit antwoord‘ wird nach vorne gestellt, weil auf diese Weise die Lesbarkeit behalten bleibt.

²⁷³ Während des Übersetzens wird keine passende und treffende Übersetzung für nur das Verb ‚triumphieren‘ gefunden. Deswegen ist hier ein Synonym gewählt, nämlich ‚uitroepen‘. Weil das Wort ‚triumfantelijk‘ im Niederländischen existiert und der Teil des Triumphierens eigentlich behalten bleiben muss, wird es zur Kombination ‚triofantelijk uitroepen. Strategie S1 von Chesterman trifft hier teilweise zu.

²⁷⁴ In diesem Fall kann wieder gesagt werden, dass nur die Fragmenten auf Deutsch ins Niederländische übersetzt werden.

²⁷⁵ Kerkeling hat diesen Satz geschrieben, als ob er eine lustige Geschichte erzählt. Er fängt mit dem Wort ‚worauf‘ plötzlich mit dem Satz an und das wird in der Übersetzung behalten.

²⁷⁶ Die Reihenfolge dieses Satzes hat sich hier ein wenig geändert, weil auf diese Weise die Lesbarkeit behalten bleibt.

²⁷⁷ Für die Übersetzung des Wortes ‚blitzgescheit‘ wird hier ‚pienter‘ gewählt. Dieses Wort hört sich genau so spitz an wie ‚blitzgescheit‘.

²⁷⁸ An dieser Stelle wird für die vielleicht etwas verfremdete deutsche Kombination ‚Frau Doktor‘ entschieden. Zuerst wurde ‚mevrouw doctor‘ gewählt, aber da es sich in diesem Fall um einen Wort aus

De weg naar O Cebreiro²⁸⁰ geeft kort voor de top een magisch zicht op de Galicische bergwereld die voor ons ligt²⁸¹ en ik heb het gevoel niet twaalf, maar duizenden kilometers²⁸² gelopen te hebben, want mijn voeten doen zo ontzettend pijn²⁸³ en het landschap is zo plotsklaps veranderd.

Overweldigend²⁸⁴ Noord-Europees groen, zo ver het oog reikt en ook het klimaat wordt merkbaar Atlantisch. Galicië²⁸⁵ is zo totaal anders dan Castilië²⁸⁶ en de koelere temperatuur maakt de 'Camino duro'²⁸⁷ echt draaglijk.

der niederländischen und einen Wort aus der englischen Sprache handelt und es sowieso verfremdet funktionieren wird, wurde dennoch für die deutsche Kombination ‚Frau Doktor‘ entschieden.

²⁷⁹ Eine buchstäbliche Übersetzung wie ‚ze geeft zich zelf de antwoorden‘ ist nicht so gängig im Niederländischen. Deswegen ist hier für eine vielleicht freiere Übersetzung entschieden, damit der Satz stimmend bleibt und auch die Lesbarkeit auf Niveau bleibt.

²⁸⁰ Im Internet wird nicht deutlich, ob man im Niederländischen ‚O Cebreiro‘ oder ‚El Cebreiro‘ schreibt, da das Wort eine galicische und eine spanische Schreibweise hat. Aber weil Kerkeling hier ‚O Cebreiro‘ schreibt, wird für ‚O Cebreiro‘ entschieden. Gewissermaßen wird hier die Strategie der Wiederholung von Aixelá angewendet.

²⁸¹ Der Teil des Satzes ‚voor ons ligt‘ wird auf eine andere Stelle hinzugefügt, weil das der Lesbarkeit zugutekommt und im Niederländischen gängiger ist.

²⁸² Auf Niederländisch ist es nicht gängig, das Wort ‚kilometer‘ bei der ersten Zahl zu stellen und deswegen wurde hier dafür entschieden, das Wort hinter die zweite Zahl zu stellen.

²⁸³ An dieser Stelle wurde in erster Instanz eine Konjunktion eingefügt, damit die Lesbarkeit behalten bleibt. Zweitens hat sich die Reihenfolge etwas geändert, so dass diese mit der niederländischen Reihenfolge übereinstimmt.

²⁸⁴ Sowohl das deutsche Wort ‚satt‘ als das niederländische Wort ‚overweldigend‘ beinhalten einen Maß von Überfülle.

²⁸⁵ Die Strategie der Wiederholung von Aixelá wird an dieser Stelle angewendet. Ortsnamen werden nicht ins Niederländische übersetzt.

²⁸⁶ Auch hier wird die Strategie der Wiederholung angewendet, weil auch in diesem Fall der Ortsname nicht ins Niederländische übersetzt wird.

²⁸⁷ Zum dritten Mal trifft hier die Strategie der Wiederholung zu. Der Name des Weges wird nicht übersetzt.

Schlussfolgerung

Das Ziel dieser Arbeit war, zu untersuchen, ob es spezifische Probleme gibt, die nur beim Übersetzen von Reiseliteratur auftreten. Auch wurde untersucht, wie das Phänomen der Mehrsprachigkeit gelöst, also übersetzt werden kann.

Im ersten Kapitel wurde das Genre der Reiseliteratur bestimmt. Festgestellt wurde, dass Reiseliteratur sowieso zum Genre der Sachbücher gehört, und weiter zum Genre der Qualitätssachbücher. Es stellte sich heraus, dass es, neben dem Genre der Reiseliteratur auch noch das Genre der sogenannten Reiseführer gibt. Die beiden Genres wurden in diesem Kapitel mit einander verglichen und deutlich wurde, dass es viele Unterschiede gibt. Einige Beispiele dieser Unterschiede sind die Anwendung von Bildern, die Erklärung der eventuell anwesenden Realien und das Ziel des Textes. Mithilfe unter anderem der Arbeit von Vera van Schagen über Sachbücher wurden die Merkmale von Qualitätssachbüchern und literarischen Übersetzungen studiert. Anschließend wurden auch die Unterschiede und Übereinstimmungen zwischen dem Übersetzen von Qualitätssachbüchern und literarischen Übersetzungen untersucht. Es stellte sich heraus, dass es wichtige Merkmale gibt, unter anderem das Leserpublikum.

Die Übersetzungstheorien in Bezug auf die Realien und die kulturspezifischen Elemente von Diederik Grit und Javier Franco Aixelá wurden im zweiten Kapitel analysiert. Auch die Strategien von Andrew Chesterman wurden behandelt, aber diese erstreckten sich nicht spezifisch auf das Übersetzen von Realien. Die Strategien von Chesterman beziehen sich mehr auf das Übersetzen im Allgemeinen. In diesem zweiten Kapitel wurde auch das Phänomen der Mehrsprachigkeit behandelt. Anhand zweier wissenschaftlichen Texte wurde versucht deutlich zu machen, wie im Allgemeinen über Mehrsprachigkeit gedacht wird und wie diese übersetzt werden könnte. An dieser Stelle wurden auch drei Bücher miteinander verglichen, nämlich *De weg der wonderen* (1998) von Rein Bloem, *Ich bin dann mal weg* (2005)

von Hape Kerkeling und *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute*(2003) von Dietrich Höllhuber. Anhand der Bücher von Bloem und Höllhuber wurde nachgegangen, ob Kerkeling übliche Reiseliteratur geschrieben hat.

Im dritten Kapitel wurden die Phänomene der Reiseliteratur, des Übersetzens der Realien und der Mehrsprachigkeit auf die Übersetzung bezogen. Die sogenannte Problemstellung hat damit zu tun, pro Problem nachzugehen, wie dieses während des Übersetzens gelöst werden könnten. Es stellte sich heraus, dass beim Übersetzen von Reiseliteratur die Fakten im Buch sehr gut berücksichtigt werden müssen. Hape Kerkeling hat im Buch *Ich bin dann mal weg* auf Seite 94 einen Fehler gemacht. Er hat den Namen der Stadt São Paulo falsch geschrieben. Auch wurde klar, dass der Übersetzer sogar eventuell anwesende Fehler in den Fakten verbessern darf, wie es beim Namen der Stadt São Paulo auch tatsächlich gemacht worden ist. In Bezug auf die Realien wurde entschieden, so viel wie möglich den ursprünglichen Namen stehen zu lassen und diesen nicht ins Niederländische zu übersetzen. In diesem Kapitel wurde auch deutlich, dass auch die Mehrsprachigkeit nicht übersetzt wird. Die Originalsprachen, die im Buch auftreten, werden also auch behalten bleiben. Nur die deutsche Sprache wird übersetzt.

Anschließend folgt der Originaltext aus dem Buch *Ich bin dann mal weg* (2006) von Hape Kerkeling. Fünf kurze Fragmente wurden gewählt, in welchen Realien und Mehrsprachigkeit auftreten. Damit keine Unklarheiten entstehen, wurde auch der Anfang des Buches übersetzt. In der Übersetzung wurde mit Kommentar nachgegangen, welche Wahlen aus welchem Grund gemacht worden sind. Hier werden die Theorien aus Kapitel 2 angewendet, nämlich die von Grit, Aixelá und Chesterman, damit die Wahlen verantwortet werden können.

Die Frage, ob *Ich bin dann mal weg* (2005) als übliche Reiseliteratur betrachtet werden kann, ob es Probleme gibt, die nur beim Übersetzen von Reiseliteratur auftreten und wie das

Problem der Mehrsprachigkeit gelöst, also übersetzt wird, lässt sich in drei Teilen beantworten. Zuerst wurde nachgegangen, ob Kerkeling übliche Reiseliteratur geschrieben hat. Anhand vierer Merkmale, der Inhaltsangabe, der Anwesenheit und Anwendung von Bildern, der Erklärung der eventuell anwesenden Realien und des Tons des Textes, wurde untersucht, ob es Unterschiede gibt zwischen Reisegeschichten, wie von Bloem und Kerkeling, und Reiseführer, wie von Höllhuber. Es stellte sich heraus, dass Kerkeling eigentlich keine übliche Reiseliteratur geschrieben hat, und dass seine Geschichte eher als eine Art Autobiographie betrachtet werden kann.

Zweitens wurde eine ausführliche Darstellung der Theorien in Bezug auf das Übersetzen von Realien und kulturspezifische Elemente gegeben. Die Theorien von Grit und Aixelá sind sehr deutlich und beim Übersetzen wurden diese eigentlich nicht so häufig angewendet, wie zuvor gedacht wurde. Deutlich wurde, dass es beim Übersetzen von Reiseliteratur deswegen also keine spezifischen Probleme gibt, die nennenswert sind. Die Realien und kulturspezifischen Elementen müssen dagegen doch sehr präzise berücksichtigt und übersetzt werden. Wenn nachgegangen wird, welche Theorien am meisten angewendet wurden, ist das bei der Theorie von Chesterman der Fall. Obwohl sich seine Theorie eigentlich nur auf die allgemeinen Übersetzungsstrategien bezieht, wurde diese beim Übersetzen häufiger als die Theorien in Bezug auf die Realien von Grit und Aixelá angewendet.

Der dritte Teil dieser Frage hat mit der Mehrsprachigkeit zu tun. Die Frage lautete, wie das Problem der Mehrsprachigkeit gelöst werden könnte. Anhand zweier Theorien wurde ein Bild des Übersetzens der Mehrsprachigkeit geschildert. Die Theorien der Wissenschaftler liegen so weit wie möglich auseinander. Einer sagt, dass nur die Hauptsprache des Textes übersetzt wird und der andere sagt, dass der Übersetzer den Text für den Leser so einfach wie möglich machen - und deswegen auch die Sprachen, die anders als die Hauptsprache sind, in die Zielsprache übersetzen - muss. In der Übersetzung, die für diese Arbeit gemacht wurde,

wird auch nur die Hauptsprache ins Niederländische übersetzt. Es gibt nicht wirklich eine Methode, die auf das Übersetzen von Mehrsprachigkeit angewendet werden kann.

Es hat sich herausgestellt, dass es noch viele offene Untersuchungsgebiete in Bezug auf das Übersetzen von Reiseliteratur und Realien gibt. Interessant wäre, eine ähnliche Forschung wie die von Vera van Schagen zu unternehmen. Statt nur der Teil der Reiseliteratur bei den Verlagen zu untersuchen, wäre es interessant, nachzugehen, welche Art von Reiseliteratur übersetzt wird. Das heißt, ob es sich um Bücher mit viel oder relativ wenig Text handelt. Hier entsteht auch ein zweites Untersuchungsgebiet, nämlich zu untersuchen, wie wichtig die Wörterzahl eines Reisetextes ist. Gilt im Allgemeinen ‚je mehr Text, desto wichtiger ist eine Übersetzung‘? Untersuchungen in diese Richtungen wären empfehlenswert.

Bibliographie

Primäre Quellen

- Adams, P. G., *Travel literature through the ages*. New York & London – Garland Publishing, Inc., (1988). S. xv-xxv.
- Aixelá, J.F., *Cultuurspecifieke elementen in vertalingen*. In: *Denken over vertalen*. Nijmegen - Vantilt, 2010. S. 197-211.
- Anderson, C., *Literary nonfiction and composition*. In: *New Journalism*. Illinois - Southern Illinois University, 1989. S. ix-xv.
- ANWB Navigator Spanje*. Amsterdam – ANWB Uitgeverij boeken, 2005.
- Baker, M., *Übersetzung von Realienbezeichnungen in literarischen Texten*. In: *Übersetzung, translation, traduction*. New York/Berlin - Walter de Gruyter, 2004. S. 920-925.
- Bloem, R., *De weg der wonderen. Pelgrims tussen Pavia en Rome*. Nijmegen – Valkhof Pers, 1998.
- Bolscher, I. et al. *Literatuur en fictie. Een didactische handreiking voor het voortgezet onderwijs*. Leidschendam - Biblion Uitgeverij, 2004.
- Bruns, B., und Zichner, H., *Übertragen – Übersetzen – Aushandeln? Wer oder was geht durch Übersetzung verloren, oder kann etwas gewonnen werden?* In: *Social Geography*. Heft 4, 2009. S. 25-37.
- Capitool Reisgids Spanje*. Houten – Uitgeverij Unieboek, 2011.
- Chaffin, R. und Glass, A., *A comparison of hyponym and synonym decisions*. In: *Journal of psycholinguistic research*. Heft 19, 1990. S. 265.
- Chesterman, A., *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen*. Nijmegen - Vantilt, 2010. S. 153-172.
- Delabastita, D., und Grutman, R., *Fictional representations of multilingualism and translation*. In: *Linguistica Antverpiensia*. Heft 4, 2005. S. 11-34.
- Denison, N., *On plurilingualism and translation*. In: *Theory and practice of translation*. Bern/Frankfurt am Main/Las Vegas - Peter Lang, 1978. S. 313-329.
- Grit, D., *De vertaling van realia*. In: *Denken over vertalen*. Nijmegen - Vantilt, 2010. S. 189-196.
- Grutman, R., *Multilingualism and translation*. In: *Routledge encyclopedia of translation studies*. London – Routledge, 2009. S.157-160.
- Höllhuber, D., *Wandelgids Spaanse St. Jacobsroute*. Amsterdam – ANWB Uitgeverij boeken, 2003. (url: <http://books.google.com/books?id=PoKhgPDihI8C&printsec=frontcover&hl=nl#v=onepage&q&f=false> Stand 27.08.2011)

Jones, F.R., *Literary translation*. In: *Routledge encyclopedia of translation studies*. London – Routledge 2009. S. 152-157.

Kerkeling, H., *Ich bin dann mal weg. Meine Reise auf dem Jakobsweg*. München - Piper Verlag GmbH, 2006.

Kujamäki, P., *Linguistic models and methods in the study of translation*. In: *Übersetzung, translation, traduction*. New York/Berlin - Walter de Gruyter, 2004. S. 285-294.

Naaijken, T. *Kwaliteitsnon-fictie* (2011). Seminar während des intensiven Masterkurses 2011 am 20.04.2011 in Löwen.

Rygiel, D., *Stylistics and the study of twentieth-century literary nonfiction*. In: *New Journalism*. Illinois – Southern Illinois University 1989. S. 29-50.

Schagen, V. van, *A Hybrid Art. Literary Non-Fiction in the Netherlands and Non-Fiction Translation Policy*. Utrecht, 2009.

Vanderauwera, R., *What translation can (and should) do for little-known languages*. In: *Language and communication, an interdisciplinary journal*. Heft 10, 1990. s. 63-67.

Internetquellen

http://toponymie.wordpress.com/	Stand 18.06.2011.
http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=1972&RID=1	Stand 07.07.2011.
http://www.hapekerkeling.de/hapekerkeling/	Stand 07.07.2011.
http://www.studis-online.de/Studieren/Richtig_schreiben/anfuhrungszeichen.php	Stand 21.07.2011.
http://www.via-regia.org/kulturstrasse/pdf/websites.pdf	Stand 21.07.2011.
http://www.andalusier-vereniging.nl/	Stand 23.08.2011.
http://taaladvies.net/taal/advies/vraag/202	Stand 21.07.2011.
http://www.statenvertaling.net/bijbel/jakobus.html	Stand 21.07.2011.
http://www.via-regia.org/kulturstrasse/resolutionen1.php	Stand 21.07.2011.
http://taaladvies.net/taal/aardrijkskundige_namen/land/ES	Stand 21.07.2011.
http://www.ccy1.es/	Stand 23.08.2011.
http://www.pirineos.com/	Stand 23.08.2011.
http://www.uni-due.de/literaturwissenschaft-aktiv/Vorlesungen/washeisst/autobiogr.htm	Stand 24.08.2011.

Anhang I: Liste der Übersetzungsstrategien

Andrew Chesterman

Syntaktische Strategien

G₁: die buchstäbliche Übersetzung

G₂: die Lehnübersetzung. Der Übersetzer könnte einzelne Elemente aus der Originalsprache leihen.

G₃: Umstellung. Der Übersetzer ändert die Wortart.

G₄: die Verschiebung einer Einheit. Der Übersetzer fügt zwei Sätze aus dem Originaltext in der Übersetzung zu einem Satz zusammen.

G₅: die Änderung der Struktur einer Konstituente. Der Übersetzer ändert die Person, Zeit oder Zahl.

G₆: die Änderung der Struktur eines Teilsatzes. Der Übersetzer ändert in der Übersetzung die Funktion des Verbs aus dem Originaltext.

G₇: die Änderung der Struktur eines Satzes. Der Übersetzer ändert zum Beispiel einen Hauptsatz aus dem Originaltext in einen Nebensatz in der Übersetzung.

G₈: die Änderung in Kohäsion. Der Übersetzer ändert die gegenseitigen Verhältnisse innerhalb eines Satzes.

G₉: die Verschiebung einer Ebene. Ein Hauptverb mit Infinitiv wird zu einer lexikalischen Einheit.

G₁₀: die Änderung einer Stilfigur.

Semantische Strategien

S₁: Synonymie.

S₂: Antonymie. Der Übersetzer verneint ein Element.

S₃: Hyponymie. Der Übersetzer ändert das Verhältnis des Hyponyms. ‚Tier‘ ist das Hyponym

des Hyperonyms ‚Kuh‘.

S4: Gegensätze.

S5: die Änderung der Abstraktionsebene. Der Übersetzer konkretisiert oder abstrahiert etwas aus dem Originaltext.

S6: die Änderung der Distribution. Der Übersetzer dehnt Elemente aus dem Originaltext aus oder reduziert diese.

S7: die Änderung der Betonung. Der Übersetzer betont etwas, das im Originaltext betont wird, nicht in der Übersetzung.

S8: Paraphrase. Der Übersetzer ignoriert semantische Elemente aus dem Originaltext, damit die pragmatische Bedeutung erhöht wird.

S9: die Änderung einer Trope. Der Übersetzer entscheidet sich dafür, zum Beispiel Metaphern aus dem Originaltext nicht zu übersetzen.

S10: andere semantische Änderungen.

Pragmatische Strategien

PR1: die kulturelle Filterung. Der Übersetzer wendet die Strategien der Naturalisierung, Domestizierung oder Adaption an.

PR2: die Änderung des Grads der Explizierung. Implizite Elemente aus dem Originaltext werden im Zieltext explizit.

PR3: die Änderung der Information. Der Übersetzer fügt Informationen hinzu, die nicht im Originaltext zu lesen sind.

PR4: die interspersielle Änderung. Der Übersetzer ändert das Formalitätsniveau.

PR5: die Änderung eines Sprechaktes. Der Übersetzer ändert zum Beispiel eine Wirklichkeitsform in einen Imperativ.

PR6: die Änderung der Kohärenz. Der Übersetzer ändert die Ordnung der Informationen.

PR7: die teilweise Übersetzung. Der Übersetzer übersetzt zusammenfassend.

PR8: die Änderung der Sichtbarkeit. Der Übersetzer kann sich anhand von Fußnoten in der Übersetzung sichtbar machen.

PR9: Umformung. Der Übersetzer neureguliert den Text.

PR10: andere pragmatische Änderungen.²⁸⁸

²⁸⁸ Chesterman, A. *Vertaalstrategieën: een classificatie*. In: *Denken over vertalen* (2010). S. 154-172.